

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

23.6.1936 (No. 144)

Herzogpreis: Frei Haus monatl. 2.—M im voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 1.70M. Durch die Post bez. monatl. 2.—M zuzügl. 36Pfd. Postgeb.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Badens große Heimatzeitung
Karlsruhe, Dienstag, den 23. Juni 1936

Einzelpreis 10 Pfg.
Nummer 144

Eigentum und Verlag: Badische Presse Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe am Rhein. Hauptgeschäftsführer: Dr. Otto Schenck (A. in Urlaub); Stellvert.: Max Böfge. Redigiert verantwortlich: Für Politik: Joh. Jakob Stein; für Badische Chronik und Sport: Hubert Derschmidt; für Lokales und Weltkassen: Karl Binder; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böfge; für den Wirtschaftsteil: Alfred Thiergarten; für die Bilder: die Redaktionsleitung; für den Anzeigen-Teil: Ludwig Meindl; für die Anzeigen in Karlsruhe: Berliner Schriftleitung; Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053. Hauptgeschäftsstelle: Karl-Friedrich-Str. 6. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 19 800. — Beilagen: Volk u. Heimat / Buch und Radio / Film und Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wäberzeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereinsztg. D. M. V. 36: 18 741. Bl. 7.

Empfang der 1. Olympia-Mannschaft

Ankunft der 38 australischen Teilnehmer — Begrüßung am Bahnhof und im Berliner Rathaus.

DNB, Berlin, 23. Juni. Die erste vollständige Olympia-Mannschaft, die Mannschaft des jüngsten Erdteils, Australien, traf Dienstag früh in der Reichshauptstadt ein. Zum Empfang der 38 australischen Olympiasportler war der Bahnhof Friedrichstraße über und über mit den Farben Australiens, mit Salentanz- und Olympiafahnen und Girlanden ausgeschmückt. Eine Abteilung Eisenbahnbeamter in ihren Dienstanzügen hatte längs des Zuganges Aufstellung genommen. Ein Musikkorps der Wehrmacht spielte beim Eintreffen des Zuges die englische Nationalhymne. Zum Empfang der ausländischen Gäste waren u. a. der Generalsekretär des Organisationskomitees, Dr. Diehm, Hauptmann Fritschner vom Olympischen Dorf, der Ehrendienstführer der australischen Mannschaft, Hauptmann von Bender, und der Major der Schutzpolizei, Kolle, erschienen, der besonders die Achtermannschaft der Kinderer begrüßte, die sämtlich Polizeibeamte sind.

Nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhof begaben sich die australischen Sportler zum Berliner Rathaus, wo Staatskommissar Dr. Lippert die Gäste mit herzlichen Worten begrüßte. Der australische Mannschaftsführer Kapitän Alderson dankte namens seiner Mannschaft für den herzlichen Empfang. Anschließend begaben sich die Australier sofort in das

Olympische Dorf, wo sie in den Häusern Worms und Raueheim Unterkunft gefunden haben.

England will Olympia 1940.

Ein Schreiben des Londoner Lordmayors.

S. London, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Der große Enthusiasmus, der in den letzten Wochen in ganz England für die bevorstehenden Olympischen Spiele Platz gegriffen hat und der in dem gewaltigen Andrang englischer Besucher, die nach Deutschland kamen, gekennzeichnet wird, mag dazu beigetragen haben, daß die Engländer alles versuchen, um die nächsten Olympischen Spiele im Jahre 1940 nach England zu bekommen. Der Lordmayor von London hat gestern ein offizielles Schreiben an das Internationale Olympische Komitee gerichtet und eine Anregung unterbreitet, die Spiele 1940 in London abzuhalten. Ein Garantiefond von 10 000 Pfund könnte schon jetzt zugesagt werden. Die Entscheidung wird am 31. Juli in Berlin bei der dortigen Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees fallen. Hier ist man sich aber darüber klar, daß Tokio und Helsinki größere Ansprüche bei der Berücksichtigung ihrer Anmeldungen für die nächsten Olympischen Spiele stellen werden.

Dardanellenkonferenz.

Am Montag ist auf Einladung der Türkei in Montreux die Dardanellen-Konferenz zusammengetreten, die einen Teil des Unrechtes wieder gutmachen und der Türkei das Recht gewähren soll, innerhalb der Meerengenstraße Verteidigungsanlagen zu errichten, um sich gegen die Gefahr kriegerischer Verwicklungen schützen zu können. Wir erinnern uns, daß auch die Türkei den Tribut des Unterliegenden zahlen mußte, daß ihr ein Vertrag aufgezwungen werden sollte, der sie ewiglich zum Objekt der Politik der Siegerstaaten machte. Die schlimmsten Giftzähne brach der starke Widerstand der Türkei allerdings aus dem Vertrag von Sevres. Aber was sie in Lausanne unterzeichnen mußte, war immerhin noch ein schweres Opfer, dann sie verzichtete auf die Souveränität innerhalb ihres eigenen Gebietes, stand also ständig unter der Gefahr, in einen Krieg hineingezogen zu werden, den andere Staaten unter sich führten. Die Türkei hatte keine Möglichkeit, sich dagegen zu schützen, wenn plötzlich eine Flotte in die Dardanellen hineinfuhr, um etwa Konstantinopel zu besetzen. In ihrer Zwangslage haben die Türken sich damals mit diesen Einschränkungen einverstanden erklärt, konnten das zur Not auch, weil sie die Hoffnung haben dürften, daß ein solcher Kriegsfall nicht eintreten würde. Der Völkerbund gab ja in der Theorie Sicherheiten, die als ein gewisser Ausgleich für den Verzicht auf eigene Verteidigungsmaßnahmen angesehen werden konnten.

Aber diese Hoffnung hat getrogen. Das 1923 nur künstlich konstruierte Gleichgewicht hat sich sehr rasch wieder verschoben, und zwar beachtlicherweise ohne, daß sich formalrechtlich das Geringste geändert hätte. Trotzdem hat die Türkei in ihrer Note vom 14. April dieses Jahres, worin sie den Lausanner Vertrag aufkündigt und zu neuen Verhandlungen einlädt, mit Recht darauf hingewiesen, daß die Voraussetzungen, unter denen damals der Abschluß zustande kam, nicht mehr vorhanden sind, daß also das Lausanner Abkommen im Sinne der Völkerbundsstatuten „als ein unabwehrbarer Vertrag“ angesehen werden muß. Denn die allgemeine Abrüstung, der sich auch die Siegerstaaten unterwerfen wollten, ist nicht verwirklicht worden, im Gegenteil, die Rüstungen sind von allen Seiten vermehrt worden, so daß ein gesteigertes Gefahrenmoment geschaffen wurde. Auf der anderen Seite hat der Gegensatz zwischen England und Italien gezeigt, wie unsicher die Lage im Mittelmeer ist und wie leicht hier Verwicklungen eintreten können, in die eine entwaffnete und in ihrer Verteidigungskraft beschränkte Türkei leicht hineingezogen werden kann. Die Sicherheit also, die den Türken damals zugestanden war, ist effektiv nicht mehr vorhanden. Die Türkei war also in einer ähnlichen Lage wie Deutschland, nur daß eine unmittelbare Bedrohung noch nicht gegeben war. Die Art des türkischen Vorgehens konnte somit auch andere Formen annehmen.

Die Notwendigkeit zu einer Anpassung an die veränderten Umstände wird denn auch von keiner Seite mehr bestritten. Gewiß nicht allein aus reinem Gerechtigkeitsempfinden heraus. Aber die Dardanellen sind nun einmal ein beachtlicher politischer Faktor und je mehr sich die Möglichkeiten einer unriedlichen Auseinandersetzung ergeben, desto mehr sind auch alle Staaten daran interessiert, daß hier ein Bollwerk geschaffen wird, das sich früher oder später gegen einen möglichen Gegner einmal als nützlich erweisen kann.

Deshalb hat die Türkei mit ihrer Anregung auch ein verhältnismäßig freundliches Echo gefunden. Während vor wenigen Jahren noch der leiseste Wunsch nach einer Aenderung von allen Seiten mit Entrüstung zurückgewiesen worden wäre, besteht heute überall ein gewisses Verständnis für die türkische Forderung, soweit nicht der Gedanke, daß hier zum erstenmal eine Revision durchgezogen werden soll, einigen Diplomaten schlaflose Nächte verursacht. Die Türkei hat der Konferenz einen Entwurf überreicht, der als Grundlage der Verhandlungen dienen soll und der gewiß keine übertriebenen Forderungen stellt. In Konstantinopel selbst scheint man auch damit zu rechnen, daß die Dinge verhältnismäßig glatt gehen werden. Allerdings handelt es sich zunächst nur um die Präliminarien, denn am Donnerstag schon wird eine Vertagung eingeschaltet werden müssen wegen der Genfer Verhandlungen. Inzwischen aber soll in Ausschüßberatungen das neue Meerengenabkommen vorbereitet werden, damit es Anfang Juli zur Unterzeichnung bereit ist. Dann wären auch die Sanktionen gegen Italien aufgehoben, das sich dann ebenfalls in Montreux einfinden wird. Und wenn nicht alles täuscht, wird sich an dieses neue Meerengen-Abkommen dann auch eine Erörterung über das ganze Mittelmeerproblem anknüpfen, die sich in die grundlegenden europäischen Fragen erweitert und das Thema des Mittelmeerpakt zum erstenmal unmittelbar zur Debatte stellt.

In der öffentlichen Eröffnungssitzung im Palace-Hotel in Montreux, die der schweizerische Bundespräsident Motta leitete, wurde auf Vorschlag des rumänischen Außenministers der australische Delegierte Bruce zum Vorsitzenden, der Griechische Politis zum Vizepräsidenten und der Delegierte der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats, Agnides,

Streikterror auf 70 Handelschiffen.

Sowjeltfahnen über französischen Häfen / Protest der Schiffsoffiziere.

Paris, 23. Juni. In Marseille hat sich der Streit der Seeleute in den letzten Abendstunden des Montags weiter ausgedehnt und umfaßt unter Einfluß der Schlepper und Fischerbootmänner bereits 5000 eingeschriebene Streikende. Die Zahl der französischen Schiffe, die von den Streikenden besetzt sind, beträgt bereits 40. Es haben am Montag den Marseiller Hafen überhaupt nur noch vier Schiffe verlassen können, da nach und nach alle Schlepper vom Streik erfasst worden sind.

Das Syndikat der Handelsmarine von Marseille hat an die Regierung eine Entschließung abgefaßt, in der auf diese Zwischenfälle im Marseiller Hafen und besonders auf die Besetzung der Schiffe durch die Streikenden unter Führung der roten Fahne hingewiesen wird. In der Entschließung heißt es u. a.: „Diese Zwischenfälle sind umso schwerwiegender, als sie sich an Bord von Handelschiffen ereignen, die wertvolle Helfer unserer ganzen Handelsmarine sind.“ Zum Schluß verlangt das Syndikat, daß die Regierung die notwendigen Anordnungen treffen und die Verantwortung übernehmen möge.

Wie der „Matin“ meldet, hätten mehrfach Offiziere der besetzten Schiffe versucht, sich dem Hissen der roten Fahne am Hauptmast ihrer Schiffe zu widersetzen, aber sie hätten sich dem geschlossenen Widerstand der gesamten Mannschaft gegenübersehen, die sogar zu Gewalttätigkeiten bereit gewesen seien.

Wie der „Jour“ mitteilt, haben die Offiziere der unter dem Zeichen der roten Fahne besetzten Schiffe sich entschlossen, die Schiffe zu verlassen, weil die Vertreter der Streikenden eine von den Offizieren vorgebrachte Einigungsformel nicht angenommen haben.

Auch in dem nordfranzösischen Hafen Rouen, wo 800 Matrosen die Arbeit niedergelegt haben, liegen nun 30 Schiffe an den Kais fest und sind von den Streikenden besetzt worden.

Die letzte Klappe vor dem Sieg.

de la Rocque über die Zukunft der Feuerkreuzler.

Paris, 23. Juni. Der Feuerkreuzerführer Oberst de la Rocque hat einem Vertreter des „Echo de Paris“ zur Auflösung seines Verbandes einige Erklärungen abgegeben. Nur die Frauengruppen und die angeschlossenen Hilfsverbände seien, so meinte Oberst de la Rocque, durch die Regierungsverordnung betroffen worden. Vor Monaten bereits sei von ihm die „Französische soziale Partei“ gegründet worden, und fast zur gleichen Zeit hätte eine Anzahl von anderen nationalen Verbänden ihre Satzungen ebenfalls geändert, um auf diese Weise einer Auflösung zu entgehen. Von drei seiner Organisationen beständen für den Augenblick jedenfalls zwei weiter. Die Regierung werde sich vielleicht genötigt sehen, neue Verordnungen auszugeben. Immerhin habe sie bereits bewiesen, daß sie nicht fähig sei, auf den ersten Wurf hin einen Text auszuarbeiten, der ihren Absichten und Zielen entspräche.

Zur innerpolitischen Lage meinte Oberst de la Rocque, die Feuerkreuzler seien so stark geworden, daß sie nichts mehr zu befürchten hätten. Ohne Armut und Verfolgung sei noch keine Bewegung zur Macht gekommen oder groß geworden. Die Zeit der Verfolgung bereits hinter der Bewegung. Die Zeit der Verfolgung habe begonnen. Sie sei der letzte Abschnitt vor dem Siege, und er danke Blum und Salengro für ihre Arbeit.

Zwischen Anhängern der kürzlich aufgelösten Kampfverbände und politischen Gegnern kam es am Montagabend in der Nähe des Bahnhofes St. Lazare zu einer schweren Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Jede der beiden Gruppen stellte je tausend Personen. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen. Eine Person wurde verhaftet.

Morgen Arbeitsaufnahme in Belgien?

Ein Beschluß des Gewerkschaftsausschusses.

Brüssel, 23. Juni. Der Landesauschuss der Gewerkschaftskommission (sozialistisch) hat, abgesehen von 6 Stimmenehaltungen, einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit für Mittwoch, den 24. Juni beschlossen, da nach seiner Ansicht die Streikziele für die überwiegende Mehrheit der Arbeiter erreicht seien. Gleichzeitig sagt der Landesauschuss allen Arbeitern, die noch auf Widerstand der Arbeitgeber, namentlich in der Lohnfrage, stehen, seine uneingeschränkte Unterstützung zu.

Subdeutsche Blätter beschlagnahmt.

Prag, 23. Juni. Zahlreiche subdeutsche Blätter, darunter auch die Tageszeitung der Subdeutschen Partei „Die Tat“ und eine Sonderausgabe des Wochenblattes der Partei „Die Rundschau“, wurden am Dienstag früh wegen der Wiedergabe einiger Stellen aus der Schlußrede Konrad Henleins auf der Haupttagung der Subdeutschen Partei in Eger vom Staatsanwalt beschlagnahmt. Die Subdeutsche Partei hat im Prager Abgeordnetenhaus eine Anfrage an die Regierung eingebracht, ob sie diese Maßnahme billige; denn die Forderung nach Selbstverwaltung sei eine Selbstverständlichkeit, und, was von Konrad Henlein gesprochen wurde, sei die Meinung des gesamten Subdeutentums.

Die neue Reichsanleihe.

Berlin, 23. Juni. Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 700 Millionen RM. 4 1/2 prozentige auslösbare Reichsschatkammeranweisungen zum Kurse von 98 1/4 v. H. Die Laufzeit der Schatzkammeranweisungen beträgt zwölf Jahre, beginnend mit dem 1. Juli 1936. Von 1943 ab wird jedes Jahr ein Sechstel des Anleihebetrages der Schatzkammeranweisungen zum Nennwert ausgelöst werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit neun Jahre beträgt. 200 Millionen RM. dieser Schatzkammeranweisungen sind bereits fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 500 Millionen RM. werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonfession zum Kurse von 98 1/4 v. H. zur öffentlichen Zeichnung ausgesetzt. Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugewiesene Reichsschatkammeranweisungen werden in der Zeit vom 23. Juli bis 5. Oktober 1936 erfolgen, und zwar am 23. Juli und 10. August je 30 v. H. und am 10. September und 5. Okt. je 20 v. H. Frühere Zahlungen sind zulässig. Der Lauf der Stückzinsen beginnt mit dem 1. Juli 1936. Die Reichsschatkammeranweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 29. Juni bis 14. Juli 1936. (Siehe auch im Wirtschaftsteil.)

zum Generalsekretär der Konferenz gewählt. Die türkische Abordnung hat ihren Entwurf für ein neues Abkommen über die Meerengen vorgelegt, das an die Stelle des Kaufmanns-Abkommens treten soll, und das die Durchfahrt von Handels- und Kriegsschiffen sowie das Ueberfliegen von Militär- und Zivilflugzeugen in Friedens- und Kriegzeiten neu regeln will. Außenminister Rüschü Aras begründete ihn vor der Konferenz und plädierte für seine Annahme.

Der Entwurf der türkischen Abordnung
steht u. a. vor:
Handelschiffe genießen in Friedenszeiten sowie in Kriegzeiten, falls die Türkei neutral ist, freie Durchfahrt bei Tag und Nacht ohne Rücksicht auf die Flagge und Ladung. In Kriegzeiten, wenn die Türkei kriegsführend ist, wird die Freiheit der Durchfahrt den neutralen Handelsschiffen unter der Bedingung zuerkannt, daß sie in keiner Weise den Feind unterstützen.

Kriegsschiffe haben in Friedenszeiten mit Ausnahme von Unterseebooten freie Durchfahrt bei Tage, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen: Sie müssen der Türkei einen Monat vorher unter Angabe der Bestimmung, des Namens, der Gattung und der Zahl der Schiffe angemeldet werden. Unter diesen Bedingungen kann jeder Nichtuferstaat des Schwarzen Meeres Kriegsschiffe bis zur Stärke einer Flotteneinheit durch die Meerengen fahren lassen. Eine Flotteneinheit besteht aus einem Kreuzer und zwei Torpedobooten, wobei die Gesamttonnage 14.000 Tonnen nicht übersteigen darf. Wenn jedoch die türkische Flotte von ihrer Marmarabasis abweisend ist oder wenn eines ihrer Schiffe von mehr als 10.000 Tonnen vorläufig außer Dienst gestellt erscheint, kann die ausländische Einheit die Meerenge nur in zwei Abzügen durchfahren.

Im Schwarzen Meer darf die Gesamttonnage der den Nichtuferstaaten gehörenden Kriegsschiffe nicht mehr als 28.000 Tonnen betragen. Die ausländischen Kriegsschiffe müssen das Schwarze Meer längstens in 15 Tagen wieder verlassen. Die erwähnten Bedingungen mit Ausnahme der Höchsttonnage und der zeitlichen Begrenzung gelten auch für Kriegsschiffe der Uferstaaten des Schwarzen Meeres bei der Durchfahrt ins Mittelmeer. Beantragt ein Uferstaat des Schwarzen Meeres die Durchfahrt eines Kriegsschiffes, dessen Tonnage größer ist als das für die Durchfahrt zugelassene Höchstmaß, so bedarf es einer besonderen Bewilligung durch die Türkei. Wenn in Kriegzeiten die Türkei neutral ist, ist es den Kriegsführenden verboten, in den Meerengen andere Schiffe aufzubringen oder zu unterjochen. Gehört aber in Kriegzeiten die Türkei zu den Kriegsführenden oder betrachtet sie sich als im Zustand der Kriegsfähigkeit, so behält sie sich das Recht vor, vom System der besonderen Bewilligungen dem Völkerbund zur weiteren Veranlassung Mitteilung zu machen.

Zivil- und Militärluftfahrzeuge können die Meerengen nicht überfliegen, sondern müssen zum Schwarzen Meer einen von der Türkei zu bestimmenden Kurs einschlagen.

Grundsätzliche Zustimmung...

Die Vertreter der Balkanstaaten erklärten ihre grundsätzliche Zustimmung zur Neuregelung der betreffenden Bestimmungen des Kaufmanns-Vertrages. Der englische Delegierte Lord Stanhope erklärte, man müsse der Türkei besonderen Dank dafür wissen, daß sie nicht einseitig vorgegangen sei. Die britische Regierung wünsche der Konferenz vollen Erfolg. Im Namen Frankreichs schloß sich Paul-Boncour der allgemeinen Anerkennung für die Art des türkischen Vorgehens an. Litwinow wies auf das unmittelbare Interesse der Sowjetunion in der Meerengenfrage hin. Die „pazifistische Illusion“, daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei, sei im Jahre 1923 noch sehr stark gewesen. Inzwischen hätten sich die nationaler Gegensätze verschärft.

Der japanische Delegierte, Vizekonsul Sato, erklärte, daß sein Land den türkischen Entwurf grundsätzlich annehme. Da Japan dem Völkerbund nicht angehört, könne sich allerdings seine Mitarbeit nicht in den gleichen Formen vollziehen.

Die Konferenz beschloß, vom türkischen Abkommensentwurf Kenntnis zu nehmen und über ihn heute die allgemeine Aussprache zu eröffnen und zwar gemäß einem Antrag des englischen Vertreters in nichtöffentlicher Sitzung.

...nur Italien macht Vorbehalte.

Die italienische Regierung hat an den türkischen Außenminister als Einberufer der Konferenz eine Note geschrieben, in der zum Ausdruck kommt, daß Italien hinsichtlich aller Beschlüsse, falls solche während seiner Abwesenheit getroffen werden sollten, alle Vorbehalte machen müsse. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erklärt in einem Sonderartikel: „Die Forderung der Türkei hat eine sehr viel größere Reichweite, als dies auf den ersten Blick scheinen kann. Sie gründet sich u. a. auf die Annahme einer vorhandenen Kriegsdrohung im Mittelmeer. Was Italien betrifft, so hat

der Duce mit größter Klarheit unwiderruflich betont, daß er dem abessinischen Unternehmen einen kolonialen Charakter geben und es vermeiden wolle, daß sich dieser Streitfall zu einer Reibung innerhalb Europas auswähle. Daher entbehrt in Wirklichkeit einer der Anlässe der türkischen Forderung seiner Begründung. Nach den Lehren der Geschichte müßten sich Rußland, Bulgarien und Rumänien der türkischen Forderung entgegenstellen, da diese Staaten außer den Dardanellen keine andere Zugangsstraße zum offenen Meer haben. Alle Mächte mit Interessen im Schwarzen Meer — unter ihnen nimmt Italien vom Gesichtspunkt des Außenhandels heute den ersten Platz ein — sollten eiferfüchtig auf die vollständige Freihaltung dieser Durchgangsstraße bestehen, deren Deffnung während des Krieges sehr große Opfer kostete.“

Abschließend wiederholt der Auffass, daß Italien aus wohlbekanntem Gründen in Montreux nicht anwesend sei. Die von Italien ausgesprochenen Vorbehalte seien jedoch eine deutliche Mahnung dafür, daß jegliche Entschlüsse ohne die italienische Zustimmung eventuelle neue Maßnahmen von Italien notwendig mache.

Frankreichs Kurs nach außen.

Vor dem Debut Delbos' / Regierungserklärung über die schwebenden Fragen.

T. Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) In der heute nachmittag beginnenden Kammer Sitzung wird der bisherige Fraktionsvorsitzende der Radikalsocialistischen Partei, von Delbos, sein „Debut“ als Außenminister machen und ein Debüt-Interpellation mit einer außenpolitischen Rede beantworten. Um jedoch auch auf internationalen Gebiet zu zeigen, daß nicht eine einzelne Partei oder eine bestimmte Behörde, sondern die Volksfrontregierung in ihrer Gesamtheit den Kurs der Außenpolitik bestimmt, wird Léon Blum persönlich die gleiche Erklärung, die Delbos vor der Kammer abgibt im Senat verlesen. Diese gewinnt dadurch den Charakter einer neuen und spezifizierten Regierungserklärung (sie soll 13 bis 14 Schreibmaschinenseiten umfassen), zumal die Regierung über ihre Außenpolitik ein Vertrauensvotum vom Parlament verlangt. Wegen der bevorstehenden Völkerbundsversammlung wird die Redezeit in der Kammer begrenzt und die Debatten heute Abend abgeschlossen werden, während die Aussprache im Senat am Mittwoch erfolgt. Außenminister Delbos wird dann am gleichen Abend nach Genf reisen.

Der interessanteste Teil der Debatte ist durch die bekannte Entschleunigung in der Frage der Aufhebung der Sanktionen vorweg genommen worden. Immerhin wird die Deffentlichkeit davon unterrichtet werden, was Frankreich nunmehr zu tun gedenkt. Da Delbos heute nachmittag eine Vesperspredigt mit seinem Vorgesetzten in Rom, de Chambrun, hatte, die dem Zweck galt, nach den Mitteln für eine italienische Mitarbeit auf dem Kontinent zu suchen, dürfte auch die nächste akute Frage, nämlich die der Anerkennung des italienischen Besitzes in Abessinien, eine große Rolle spielen. Trotz gewisser Empfehlungen, die von bestimmter Seite der französischen Diplomatie ausgehen, dürfte jedoch die Volksfrontregierung für dieses Thema kaum Interesse zeigen, einmal um nicht die so löse Brücke zu England zu schwächen, zum andern, um nicht die sozialistische These vom Schutz des Angegriffenen weiter zu kompromittieren.

Die französische Regierung wird es als wichtiger betrachten, praktische Völkerbundspolitik zu treiben, und es ist zu erwarten, daß sie hierfür auch mit einer Anzahl Vorschläge hervortritt. Sowohl das Ergebnis des letzten Ministerrats, als die kürzlichen Anweisungen an die französischen Missionsschefs im Ausland lassen darauf schließen, daß diese Vorschläge in der Vertiefung der Politik der kollektiven Sicherheit zu suchen sind. Auch die Volksfrontregierung werde sich hierbei, wie man hört, in mander Hinsicht an das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 anlehnen und von neuem eine Anzahl Gedanken entwickeln, die der Glandin-Plan vom 8. April dieses Jahres enthält. Sie wird hierbei die durch die Engländer modern gewordene These vom Teilkollektivismus aufgreifen, aber mit der Auslegung, daß im Falle des Zustandekommens von Regionalpakten die militärischen Sanktionen zu Obligationen erhoben werden. Am England für diese Gedanken zu gewinnen, wird Frankreich erneut das Mittelmeer gegen den Rhein auszuspielen, während das deutsche Problem wegen des Ausbleibens der Antwort Berlins auf den britischen Fragebogen zunächst in den Hintergrund treten dürfte.

Gesetz gegen erpresserischen Kindesraub.

§ Berlin, 23. Juni. Die Reichsregierung hat am 22. Juni 1936 ein Gesetz über den erpresserischen Kindesraub erlassen, das vom Führer und Reichskanzler sowie dem Reichsminister der Justiz Dr. Gurtner unterzeichnet ist. Das Gesetz bedroht denjenigen, der in Erpressungsabsicht ein fremdes Kind durch list, Drohung oder Gewalt entführt, oder sonst der Freiheit beraubt, mit dem Tode. Als Kind gilt der Minderjährige unter 18 Jahren.

Der erpresserische Kindesraub ist ein Verbrechen, das in den letzten Jahren große Staaten heimgesucht hat. In Deutschland sind bisher Fälle dieses Verbrechens verhältnismäßig gering gewesen. Vor wenigen Tagen hat sich jedoch ein Fall ereignet, der Anlaß gibt, mit energischen gesetzgeberischen Maßnahmen vorzugehen. Durch das neue Gesetz soll dieses Uebel an der Wurzel ausgerottet werden.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1936 in Kraft.

Wie der „Temps“ angibt, geht Frankreich hierbei von zwei Gedanken aus, daß nämlich wirtschaftliche Sanktionen allein einen entschlossenen Angreifer nicht zu meistern imstande sind, während die Erfahrung gezeigt habe, daß die Völkerbundsmitglieder in ihrer Gesamtheit nicht dazu zu bringen seien, sich für militärische Sanktionen zu entscheiden. Die regionalen Beistandspakten zu beteiligenden Staaten müßten darum verpflichtet werden, sich im Angriffsfall mit der Waffe zu Hilfe zu eilen. Hierdurch würden auch diejenigen Völkerbundstaaten, die nicht an den Regionalpakten beteiligt sind, verpflichtet, wirtschaftliche Sanktionen anzuwenden, die dann eine Ergänzung der militärischen Maßnahmen der Hauptinteressenten darstellen würden. In dieser Richtung werden sich also die morgigen Parlamentsdebatten ereignen, die im Senat noch durch eine finanzpolitische Rede Auriols ihre Ergänzung finden.

7 Stunden Feuertage

zwischen Arabern und englischen Truppen.

Δ Jerusalem, 23. Juni. In der Nähe von Tulkarem fand am Sonntag zwischen englischen Truppen und arabischen Aufständischen ein siebenstündiges erbittertes Gefecht statt, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Es handelt sich um die größte Kampfhandlung, die sich bisher im Verlaufe des Araberaufstandes in Palästina ereignet hat.

Im Laufe des Nachmittags war ein Kraftwagenzug, der von englischen Truppen begleitet war, von mindestens 60 arabischen Freischärlern überfallen worden. Bei dem sich entzündenden Gefecht wurden sofort drei englische Freischützer schwer verwundet. Bald darauf trafen britische Verstärkungen ein. Teile des Royal Scots-Büschler-Regiments und der Seaford-Hochländer sowie Kampfflugzeuge, die sofort mit Maschinengewehren auf die Freischärler feuerten. Später erschienen auch noch Panzerwagen. Das Militär ging schließlich zum Gegenangriff über und drängte einen Teil der Freischärler nach Norden und den anderen Teil nach Süden ab. Als der Einbruch der Dunkelheit zum Abbruch des Gefechtes zwang, waren mindestens 10 Araber gefallen. Auf englischer Seite hatte man außer den bereits genannten drei Verwundeten zwei Tote zu beklagen. Die genauen Verluste der Araber konnten nicht festgestellt werden. Augenzeugen wollen aber gesehen haben, daß die Freischärler fast die Hälfte ihrer Kämpfer verloren haben. Nach dem Abbruch des Gefechtes setzte sich ein Flugzeug an die Spitze des Kraftwagenzuges, um den weiteren Marsch zu sichern.

Wie ein Uhrwerk!

Die Nordatlantikkfahrten des LZ „Hindenburg“.

□ Berlin, 23. Juni. Das Luftschiff „Hindenburg“, das gestern um 11.12 Uhr MEZ in Vasehurf glatt gelandet ist, wird bereits in der Nacht zum Mittwoch mit vollbesetzten Kabinen seine Heimreise nach Frankfurt a. M. antreten, wo es voraussichtlich am Freitag, den 26. Juni, eintrifft. Nach einer wiederum nur kurzen Ruhepause von drei Tagen wird das Luftschiff schon am 29. Juni in Frankfurt zur vierten diesjährigen Nordamerikafahrt starten.

Das Luftschiff hat die bisherige schnellste Ueberquerung des Ozeans in Ostwestrichtung um 32 Minuten verbessert. 59 Stunden und 50 Minuten nach seiner Abfahrt von Frankfurt a. M. erschien es gestern über Vasehurf.

Leutnant-Commander Fred Sacke, der an dem eben zu Ende gegangenen letzten Flug des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Vasehurf als Beobachter der Vereinten Staaten teilnahm, äußerte sich sogleich nach seiner Landung in Vasehurf sehr begeistert über die Flugleistung. Er erklärte wörtlich: „Es war ein wunderbarer Flug, alles klappte ausgezeichnet. Wir hätten viel früher landen und einen neuen Rekord aufstellen können, verlangsamten jedoch absichtlich die Fahrt, um fahrplanmäßig anzukommen.“

52 Menschen vom Blich erschlagen.

Schwere Gewitter in Bulgarien.

▷ Sofia, 23. Juni. Der plötzliche Hitzeeinbruch in Bulgarien hatte in den letzten Tagen eine Reihe von schweren Gewittern zur Folge, die in ganz Bulgarien viele Menschenleben forderten. Bisher wurden 52 durch Blitzschlag getötete Personen gemeldet. Allein am Freitag und Samstag sind 37 Personen umgekommen. Die Zahl der Opfer dürfte sich noch erhöhen, da aus den verkehrsentlegenen Gebirgsgegenden noch keine Nachrichten vorliegen.

Geburtsstagswünsche des Führers an König Eduard VIII. Der Führer und Reichskanzler hat Se. Majestät dem König Eduard VIII. von Großbritannien zu seinem 42. Geburtstage herzlichste Glückwünsche übermitteln.

Das Groß-Heringer Zugunglück vor Gericht.

□ Groß-Heringen, 23. Juni. Am Montag begann in dem zum Gerichtssaal umgebauten Wartesaal des Bahnhofes Groß-Heringen die Verhandlung gegen den 43jährigen Hilfslokomotivführer Dechant aus Burgwerben bei Weiskensfeld und den 55jährigen Lokomotivführer Bände aus Berlin-Schöneberg. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, den Tod von 35 Personen und zum Teil sehr schweren Körperverletzungen einer großen Zahl von Menschen durch Außerachtlassen der gebotenen Vorsicht veranlaßt zu haben. Das Unglück in der Schreckensnacht des 24. Dezember 1935 ereignete sich dadurch, daß der Hilfslokomotivführer Dechant, der die Vorspannmaschine des FD 44 führte, das Vorwarnsignal bemerkte und das rote Licht des Hauptsignals überfuhr. Er soll das Vorwarnsignal, das auf Halt stand, nicht bemerkt haben, weil er seinem Helfer beim Feuern half. Durch dieses Versehen brachte er den Zug Berlin-Halle-Erfurt-Frankfurt nicht mehr rechtzeitig zum Stehen, was bei sofortigem Bremsen noch möglich gewesen wäre.

Der Angeklagte Dechant bestritt bei seiner Vernehmung, daß er nach Ueberfahren des Vorwarnsignals das Hauptsignal nicht gesehen hätte. Er habe sofort gebremst und die Bremsungsscheiben für die nachfolgende Maschine gegeben. Der Führer der zweiten Maschine, Lokomotivführer Bände, hat sich zu sehr auf den Führer der ersten Lokomotive verlassen und dadurch das Ueberfahren der auf Halt stehenden Signale noch später bemerkt und auch noch später befolgt als Dechant. Nach seinen Angaben in der Verhandlung sollen diese Feststellungen der Untersuchungsbehörde aber nicht stimmen. Er habe die Strecke, wie er sagte, genau beobachtet, sei aber durch Rauch und Dampf der ersten Maschine am Ausblick gehindert worden; das Signal habe er nicht gesehen. Die beiden Achtungssignale Dechants, die von mehreren Zeugen gehört wurden, erklärt Bände, nicht vernommen zu haben. Bände sagt weiter, er habe, als er das rote Hauptsignal bemerkte, sofort gebremst, aber von einer Bremswirkung nichts bemerkt. Im übrigen meinte er, wenn der Gegenstoß so stark gewesen wäre, wie behauptet worden sei, ständen beide Angeklagten nicht hier.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärt der Angeklagte Dechant, er habe sich, als er merkte, daß er das Vor-

signal überfahren habe, umgesehen und ein weiß gestreiftes Licht gesehen, woraus er geschlossen habe, daß das Signal auf freie Fahrt liege.

Der erste Zeuge, der Heizer des Dechant, bestätigte, daß Dechant zu ihm gesagt habe, er habe ein gestreiftes Licht gesehen. Der Zeuge hat sich aber darunter nichts vorstellen können. Auch die beiden Heizer haben von dem überfahrenen Vorwarnsignal nichts gesehen und auch vom Bremsen nichts gemerkt.

Jeder der beiden Lokomotivführer erklärte, zuerst gebremst zu haben, als das rote Licht des Hauptsignals auftauchte. Beide wollten aber von einem Bremsen des anderen nichts bemerkt haben. Dechant sagte dann noch aus, daß die Schnellbremse nicht richtig zur Auswirkung gekommen sei, als er sie einstellte. Die beiden Achtungssignale, die er mit der Dampfpeife gegeben haben will, haben Bände und sein Heizer nicht gehört.

Die Verhandlung wurde dann abgebrochen. — Es wurden mit einem Sonderzug, der aus einer Vorspannmaschine, einer Schnelllokomotive und einem Personenwagen bestand, Versuchsfahrten auf der Unglücksstrecke gemacht. Verhandlung geht heute weiter.

Wiener Student erschießt seinen Lehrer.

□ Wien, 23. Juni. Am Montagvormittag wurde auf der Wiener Universität Professor Moriz Schlick von einem seiner Schüler namens Neillböck erschossen. Neillböck, der bereits sein Studium vollendet hatte, stellte Professor Schlick im Treppenhaus und gab vier Schüsse auf ihn ab. Der Grund für diese Morbidat dürfte persönliche Rache sein, da Schlick es verhindert haben soll, daß Neillböck eine in Aussicht stehende Stellung bekam. Die Tat hat großes Aufsehen hervorgerufen, da der Gelehrte großes Ansehen besaß. Professor Schlick ist in Berlin am 14. April 1882 geboren. Er habilitierte sich im Jahre 1911 als Privatdozent an der Universität Moskau, war dann Professor an mehreren deutschen Universitäten und kam im Jahre 1922 nach Wien, wo er seither als Professor für Erkenntnistheorie wirkte.

Mariechen kauft eine bunte Kuh.

Von Maxim Ziese.

Ein Mann aus der Stadt hat den Weg auf sechs Morgen Land gefunden. Davon andere nur immer in schwärmerischen Redensarten träumen — hier ist es nun Wirklichkeit mit Spaten und Hacke und Misthaufen. Und so weit und so fern man über das Land schaut, nirgendwo ein Omnibus, keine Parkbank, nichts weithin als Felder und Felder.

Aber vom schwärmerischen Zuschauen allein wächst nichts. Zuerst ging alles etwas funterbunt durcheinander, aber schließlich waren Gerste, Hafer und Kartoffeln bereit, auch unter der Fürsorge des Städtlers geblieben: Wie ein Rasen breiten sich die ersten grünen Spitzen.

Da kommt einer — ach, wie selten kommt hier einer! — auf den Hof. Ein Bauer mit einem Schritt, als wäre er seit Jahrhunderten unterwegs über den Acker. — Nein, Kaffee will er keinen. Die Wiesen unten am Fluß möchte er pachten. Ja, 80 Mark will er geben. Nein, nicht mehr. — Warum so wenig für so viel Wiesen? Der Bauer schaut unangenehm lange auf die weißen und ein wenig schlanken Arme meiner Hausfrau. Mariechen wird fast verlegen und schaut hilflos nach rechts. Aber der Bauer meint es nur sachlich: Auf den Armen, ja auf den bloßen Armen muß von unseren Wiesen alles Heuet aus dem Ueberflutungswasser auf's Trockene getragen werden. — Und jetzt schaut er gar noch lange und sehr prüfend auf Mariechens Beine, die in Rollstühlen sich der Sonne bieten. Für städtische Begriffe schaut der Bauer viel, viel zu lange hin. Meine Hausfrau wird noch unsicherer. Da hebt der Bauer wieder den Blick und sagt: „Mit bloßen Beinen kann man da nur gehen im Sumpf, und viele Diefeln.“

Wir verständigen uns mit einem kurzen Blick: Ist der Bauer nur ein glänzender Geschäftsmann oder ein Schwerenöter? Mariechen blinzelt herüber: Ich weiß auch nicht — nun, ein Schwerenöter ist er auch. Jetzt lacht er mit Respekt und sagt: „Und für so viel Diefeln sind so blanktische Beine viel zu schäd!“ Sagt's und lächelt Mariechen nochmal an, diesmal aber höchst vertraulich.

Frauen sind schwache Geschöpfe. Ich sehe ihr an: 80 Mark Pacht für so viel diefelige Wiesen scheint ihr nun auf einmal ein durchaus angemessenes Gebot. Und überhaupt, da der Mann offenbar ein Cavalier längst verschollenen Stils ist.

Männer aber werden dann mißtrauisch. Ich weiß, die Wiesen können bis zu 150 Zentner Heut bringen. Das können gute 300 Mark werden, wenn Mariechens Beine und die weißen Arme einige Diefelrisse riskieren. Ich werde landwirtschaftlich hochmütig: „Unsere Kuh...“, sage ich, „unsere Kuh frist unser Heu selbst!“ Und mache eine lange Pause. Wie die erträumten sechs Morgen, die nun Wirklichkeit sind, so steht jetzt die schöne, große bunte Kuh — unsere Kuh! — wie eine Kata Morgana vor mir auf dem Hof.

Frauen sind schwache Geschöpfe. Ein Blick auf Mariechen befehrt mich: Sie auch sieht die Kuh, groß und schön und bunt: Unsere Kuh auf unserem Hof! Und ihr Auge blickt jetzt Lebenserkenntnis und verströmt die skeptische Erfahrung von tauelndem Evas, die ihr vorangingen: Dieser Mann bewundert ihre Beine, und meinen tut er die billigen Wiesen. (Beleidigte Frauen denken grammatisch nicht immer so ganz einwandfrei Deutsch!)

Sie übernimmt die Führung: „Sehen Sie mal“, und ihre Stimme klingt überlegen, sehen Sie mal, da haben wir Erdbeeren. Und dazu dann jeden Tag die Schlagfahne umsonst, davon allein kann man sich schon ernähren, — so in der Erdbeerfahne, wie?“

Der Bauer fühlt sich offenbar als Frauenbewunderer mißachtet, denn er antwortet, und seine Worte klingen wie massive Brocken, die er gern auf Mariechens weiße Beine fallen ließe: „Ich eh da lieber Klopse“. Punkt.

Mariechen: „Und die Butter umsonst und so niedlich die Fertelchen, wenn sie die Magermilch muhen.“

Aber der Bauer scheint Mariechen überhaupt nicht mehr so nett zu finden wie zuerst, als die Wiesen billig zu verpachten schienen. Er sieht sie an wie ein Mädchen, das ihm über die Mitgift hochfaplerisch lügenhafte Mitteilungen gemacht hat und sagt: „So ein paar Farken (er meint damit Mariechens süße Fertelchen) hochzusetzen, ist verdammt noch schwerer, als ne glibliche Frau zu hüten.“

Oh, Oh! Ich weiß zwar nicht, was „gliblich“ von meiner Hausfrau gesagt bedeuten soll. Es muß aber doch hier in der Landesprache etwas Besonderes und nicht gerade Freundliches bedeuten, denn jetzt schaut der Bauer — der wiesenhofe Bauer — mich plötzlich an, als hätte ich an meiner Hausfrau mit nur bunten Söckchen an den Beinen und den weißen Nackel-Armen den ganzen langen Tag nur so zu hüten. Andauernd zu hüten, damit sie mir nicht so mit einem anderen, beispielsweise so einen ansehnlichen Bauern quer in die Kornfelder davonginge... Und mir war, als redete er sich aufmunternd in den Knien.

Der Bauer stand und schwieg, als dächte er wie wir. Die Situation war „gesellschaftlich“ ein wenig undurchsichtig. Ging der Bauer jetzt von allein, so konnte er sagen bei sich und den anderen, er wäre gegangen wegen der Söckchen und das mit den Wiesen sei nur ein Vorwand gewesen, sich einmal bei uns umzusehen. Und so weiter und so la la.

Ja. Oder wir konnten nun ihn verabschieden wie ein Städter einen Reisenden verabschiedet, der etwas verkaufen will, was man nicht haben mag. Ihm so ein bißchen bedeuten, er habe sich nicht ganz nett benommen gegen meine Hausfrau. Und so. Wenn er jetzt bald ginge...

Der Bauer empfand das offenbar ebenso und wußte nicht, was tun. Auf seinem näher betrachtete doch sehr guten Gesicht,

spiegelte sich die Ueberlegung, daß er die netten Söckchen von Mariechen nur deshalb unangemessen gefunden hatte, ganz zuletzt — als die Wiesen ihm nicht für 80 Mark verpachtet werden sollten. Das drückte ihn. Ich sah es. Und Mariechen sah es auch. Um die Ecke eines kurzen Blickes herum blühte sie mich an. Das hieß: Halt du jetzt bitte den Mund und laß mich machen.

Mariechen: Wo Sie so gern Klopse essen... (sie stotterte künstlich charmant verlegen). Ja, wir haben nämlich heute Mittag welche. (Pause.) Weil die Erdbeeren noch nicht reif sind und — jetzt lächelte sie ihn an — die Schlagfahne noch nicht da.

Bauer (brummelnd wie ein gekrauterter Bär): Ja, so ne schöne bunte Kuh...

Mariechen: Wenn Sie meine Klopse mal probieren wollten?

Bauer (einen Augenblick mißtrauisch, ob da nicht eine rädhende Teufelerei wegen seiner Mißfetat vorhin gegen ihn in Gang angesetzt werden soll, schweigt).

Mariechen: Lächelt ihn aber schuldblos an wie die glücklich, überaus glücklich verheiratete Frau eines guten Mannes. Mir aber kommt ein Blick zu, der sagt: Du weißt, ich muß die Klopse erst machen. Wenn du ihn nicht so lange unterschleppst, bis ich sie fertig habe, laß ich mich scheiden.

Da sagte ich zum Bauer: „Wenn man so aus der Stadt kommt, wissen Sie, ich möchte Sie so einiges fragen, wenn es Ihnen recht ist. Meine Frau macht inzwischen die Klopse fertig...“ Und jetzt lächelte ich.

Es ist eine dürre Konvention zu lehren, Klopse dürften nicht mit dem Messer geschnitten werden. Wieso denn nicht? Mariechen hatte ihm ein Messer dazu gelegt. Mir auch, sich auch, und ich weiß jetzt, daß die Dinger mit dem Messer zerschnitten genau so gut schmecken.

Mariechen hatte nicht mehr gerollte Söckchen an, sondern wollene Strümpfe, wenn auch ganz besonders schöne. Mariechen hatte ein anderes Kleid an, mit langen Ärmeln, ein ganz besonders schönes. Der Bauer schien das zu bedauern und holte aus: „So, wenn man allein sei, auf seinem Hof, so weit ab vom Dorf, könne man eigentlich anziehen, was man wollte. Und ganz besonders, wenn es so nett ausfähe. Und wenn dann so ein Kaffer vom Lande (bitte sehr, wirklich so!) so eine dämliche Bemerkung dazu mache, so...“

Mariechen hat ein gutes Herz und unterbrach ihn schnell, so daß ich nicht dazu kam zu sagen: „Kaffer“ sei doch ein etwas harter Ausdruck.

Plötzlich versank er in Nachdenken. Schwieg, schwieg, schwieg. Sah unter sich. Mariechen blickte mich ängstlich an, ob ihm vielleicht von den vielen Klopsen plötzlich schlecht geworden sein könnte. Deutete mit einem Blick auf die Schnapsflasche: Vielleicht das da, damit ihm besser wird?

Und wieder plötzlich haut er mit der flachen Hand auf den Tisch, daß alles Geschirr einen erschreckten Satz macht: „Junge Frau“, sagte er, „eine so hübsche junge Frau wie Sie, muß eine schöne bunte Kuh haben auf dem Hof. Ja, und ich verkauf sie Ihnen.“ Er sah Mariechen an, wartend, herzlich fast, um Verzeihung bittend.

Da fiel ich ein: „Und was Sie fordern, das zahle ich Ihnen, Freund Oberbrünnen.“ — Der Bauer wehrt sich. Er will jetzt kein Geschäft machen. Natürlich nicht ganz umsonst, das könnte sie wieder beleidigen. Aber billig, billig! Und so bunt, wie sie nur in seinem Stall steht.

Wir haben uns gestritten und fast gehauen um den Preis. Ich weiß, eine solche Kuh von 3½ Jahren kostet gut und gern 280—300 Mark. Er will nur 180 haben. Nicht klein-zufrieden, daß er wenigstens 200 nimmt.

Er blieb auch zum Abend. Es wurde ein großes Fest. Und gegen Morgen im Grauen der niederkommenden Nebel, als Mariechen längst, längst schlief, zogen Bauer und ich selb-ander und holen die Kuh ein. Eine herrliche Kuh, eine wunderherrliche Kuh.

Und als Mariechen, frisch ausgeschlafen, in der Tür erschien, die Söckchen gerollt, die Arme blank, denn der Bauer war ja sicher nicht mehr da... da standen neben einer schönen, großen, rotbunten Kuh zwei noch leicht beschwipste Männer und hielten sich an dem Kranz fest, der ihren Hals schmückte. Und lächelten und freuten sich. Dem Bauern ging es etwas schwer mit der Zunge, als er nun sagte: „Nur wegen der Schlagfahne, damit Sie sie zu den Erdbeeren haben...“

Und ehe Mariechen noch etwas sagen konnte, war er leicht schwankehend verschwunden in dem Nebel, quer über die Wiesen.

Seit diesem Ereignis bin ich von dem Glauben abgekomen, daß Frauen leicht unvollkommene Wesen seien. Denn so eine schöne, bunte Kuh so billig gekauft — das kann nur Mariechen.

Aufruhr unter Dickhäutern.

Eiferuchtsdrama im Tierpark — Elefanten-Schlägerei im Münchener Zoo.

Im Münchener Tierpark Hellabrunn hat sich unter den 13 Elefanten eine regelrechte Schlägerei abgespielt, bei der mehrere Dickhäuter Verletzungen davongetragen haben.

„Er hat das Gemüt eines Elefanten“, pflegt man von einem Menschen zu sagen, der die Gutmütigkeit und Langmut selbst ist. Nun, die aufregenden Vorfälle, die sich dieser Tage im Dickhäutergehege des Münchener Tierparks Hellabrunn zutragen, haben dieses Wort Vügen gestraft. Dreizehn Elefanten haben sich dort unter einem unheimlichen Aufwand von Kraft und Wut in den „Haaren“ gelegen. Das war für eine bange halbe Stunde ein Stampfen, daß die Erde zu erzittern schien, ein Trompeten, daß die Ohren schmerzten, und Klatschend fielen die Küffel auf aufgeregte und zitternde Nieseleiber nieder.

Eiferucht war die Triebfeder dieses Aufruhrs unter den Dickhäutern. Auch unter der dicken, faltigen Körperhaut dieser Urwaldriesen schlägt ein zartfühlendes Herz, regen sich die Gefühle der Liebe und der Leidenschaft, aber auch des Hasses und der Eiferucht. Damit unterscheiden sie sich nicht viel von den Menschen, nur daß Elefanten mit solchen Regungen nie aus den Kinderstuben zu wachsen scheinen. So war es eigentlich nur ein nichtiger Anlaß, der im Münchener Zoo hinter Betonquadern und Eisenzäden zu dieser gewaltigen Keilerei im Elefantenwolf führte. „Stall“, „Wahl“ und „Seppel“, drei drollige Elefantenkälber, die bisher mit ihren Müttern in einem eigenen Gehege untergebracht waren, hatten sich so gut herausgewachsen, daß sie die Erlaubnis bekamen, sich auch einmal unter den „Erwachsenen“ bewegen zu dürfen. Das Erscheinen dieser Elefantenkinder führte aber zu einem

förmlichen Aufruhr auf der großen Plattform, denn jede der großen Elefantentanten war sofort in heißer Liebe zu den Babies entbrannt, jede der bisher kinderlos gebliebenen Urwaldmännchen wollte mit einem der kleinsten Elefantenkinder spazieren gehen.

Die ersten Eiferuchtskämpfe bestanden in heimlichen Rippenstößen, gewaltigen Nasentüchern und einem gehörigen Sandguck. Aber als von den dreizehn Hellabrunner Elefanten niemand den Gescheiterten machen und nachgeben wollte, arteten die Streitigkeiten bald zu einem wilden Kampfgetümmel aus. Der ganze Tierpark dröhnte vom Trompetengeschmetter, wie Peitschenhiebe fauften die dicken Küffel über die glöbigen Köpfe des Gegners, jeder stellte jedem das säulenartige Bein damit der andere falle, man biß sich, stieß sich — kurz und gut, es war eine Keilerei, daß der Boden dröhnte, hoch der Staub aufwirbelte und die Knochen krachten.

Alarm im Wärtershaus! Von allen Seiten kamen Pfleger angestürmt und versuchten alles Menschenmögliche, um die raufenden, ineinander verkeilten Riesen zu trennen und wieder Ordnung in die Elefantenherde zu bringen, wobei sie selber oft genug in die Gefahr kamen, in das verwirrende Gewühl der wirbelnden, schlagenden und blasenden Elefantenküffel zu geraten. Endlich gelang es ihnen nach heißem Bemühen, die tobende Herde zu beruhigen und die verletzten Tiere zur sofortigen Behandlung abzuführen. Man hatte dabei noch Glück, denn wenn der riesige Elefantentante „Dob“, der erst vor kurzer Zeit seinen Nebenbuhler „Schari“ schwer zusammengeboxt hatte, nicht schon einige Tage vorher von der Herde getrennt worden wäre, dann hätte es sicher verheerendes „Kleinholz“ gegeben.

Gustav Gründgens heiratete Marianne Hoppe.



Der Intendant der Staatstheater, Gustav Gründgens vermählte sich mit der bekannten Bühnen- und Filmschauspielerin Marianne Hoppe. (Eherl. Bilderdienst, R.)

Liedbunne-Marmeladen kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Das Zeichen der Treue.

Wie das Parteiabzeichen entstand. — Der Mann, der Adolf Hitler das erste Hakenkreuz anheftete.

Millionen deutscher Volksgenossen tragen das Mitgliedsabzeichen der NSDAP, eine weiße Scheibe auf rotem Felde und in der Mitte das Hakenkreuz, wie der Führer selbst in seinem Buch „Mein Kampf“ das Symbol seiner jungen Bewegung damals beschrieb. Viele von uns mögen sich wohl schon einmal darüber Gedanken gemacht haben, wer eigentlich der Schöpfer dieses Parteiabzeichens ist, das zu einer Zeit entstand, als sich noch ein kleines Häuflein unentwegter Männer um Adolf Hitler scharte und die Bewegung noch über seinen „Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung“ verfügte, da es noch kein braunes Haus gab, in dem man wohlgedachte Pläne hätte verfertigen können.

In einem schlichten Münchner Handwerksladen entwarf zwischen Ladenputz und Arbeitstisch ein treuer Kämpfer Adolf Hitlers die ersten Formen zum Parteiabzeichen, nachdem eines Abends bei einem Zusammensein der Getreuen der Vorschlag gemacht worden war, für die anwachsende Mitgliederzahl der Bewegung ein weithin sichtbares Erkennungszeichen zu schaffen. Der Goldschmied Josef Füh, ein unermüdlicher Förderer und Helfer der jungen Partei, der durch Stiftung von Hakenkreuzen der schwachen Kasse der Bewegung immer wieder auf die Beine geholfen hatte, benützte nun jede freie Zeit, um durch zahlreiche Skizzen, Entwürfe und Modellierungen zur geschmackvollsten Form eines Mitgliedsabzeichens zu gelangen. Wochen vergingen so in stiller, eifriger Arbeit dahin, bis er endlich seinem Führer den besten Entwurf vorlegen konnte.

In der Rundung des Parteiabzeichens stand damals nur „Deutsche Arbeiterpartei“ und Adolf Hitler hat sofort, daß das Wort „Nationalsozialistische“ noch eingefügt werde. Josef Füh

änderte das Schriftband in diesem Sinne, verbesserte die Naumaufteilung auf das sorgfältigste und gab dem Mitgliedsabzeichen der NSDAP seine heutige Form. Der ob seiner Schweißarbeit überall bekannte Goldschmied war es selbst, der das erste fertige Abzeichen dem Führer auf das schlichte Braunkleid heften durfte. Die anerkennenden Worte „Das ist sehr schön!“, die Adolf Hitler zu ihm sagte, waren ihm der beste Lohn.

Der Führer hat den Schöpfer des Parteiabzeichens auch später nicht vergessen. Er übertrug ihm den Entwurf und die Modellierung des Hakenkreuzes und erteilte ihm dann den Auftrag für das Erinnerungszeichen an die zehnjährige Wiederkehr des Marsches zur Feldherrnhalle. Niemals aber hat Josef Füh, heute Obermeister des Goldschmiedhandwerks, der sich durch mehrere Patente und Gebrauchsmuster auch in Fachkreisen einen Namen machen konnte, von seinen großen Leistungen für die Partei ein Aufheben gemacht; er ist auch heute noch der stille, bescheidene Kämpfer der Bewegung, als den man ihn schon immer kannte.

In allen guten und schlechten Tagen stand ihm seine Gattin treu zur Seite. Wohl niemand, der nicht in engerer Fühlungnahme mit dieser kerndeutschen Münchner Familie steht, weiß, daß die Armbinden, die die ersten Kämpfer Adolf Hitlers trugen, Frau Füh genäht und ihr Mann mit Füh und Tische darauf das Hakenkreuz gestempelt hatte, und auch die stolze Fahne der Partei, die am 9. November vor der Feldherrnhalle die Bluttaufe erlitt, von der tapferen Goldschmiedmeistersfrau mitangefertigt worden ist.

Blick ins Bücherfenster:

„Das jüngste Kaiserreich“.

Schlafendes — wachendes Mandschukuo. Von E. Cordes. Mandschukuo, das jüngste Kaiserreich der Welt, ein Land von der doppelten Größe Deutschlands, steht im Brennpunkt der weltpolitischen Entwicklungen im Fernen Osten. Es ist der stärkste Stützpunkt der japanischen Ausbreitung auf dem asiatischen Festland. Ungeheure Energien sind am Werk, in kürzester Fristen den tausendjährigen Stillstand des Landes und seiner Bevölkerung zu überwinden und in aufbauende und aktive Kraft zu verwandeln. Moderne Städte wachsen aus dem Boden, breite Autostraßen durchziehen das Land, ein Stromlinien-Express rast von Norden nach Süden, unübersehbar stapeln die Säde mit Sojabohnen in den Däfen. Aber daneben träumt noch das alte chinesische Leben, beispiellos genügsam, schmutzige Kuliselungen, fleißige Bauern, Tempel und Ruinen.

Ernst Cordes, der als Sohn eines deutschen diplomatischen Beamten in China aufgewachsen ist, bereiste 1934 den neuen Staat. Da er die Menschen nicht nur aus langer Erfahrung kennt, sondern auch ihre Sprache spricht und ihre Seele versteht, öffnet sich ihm wie kaum einem anderen Besucher die fremde, widerspruchsvolle, spannungsreiche und abenteuerliche Welt, in der Japan und China, die moderne Zivilisation und die liberalisierte Kultur aufeinanderstoßen. Seine Schilderungen sind frei von jeder Verhaftigkeit und geben nicht auf allgemeine Theorien aus, sondern sind der packende Bericht eines Reisenden, der mit offenen Augen das Kleine wie das Große sieht, der mit einem Mandchali seinen Schnaps trinkt, mit chinesischen Beamten und japanischen Offizieren sich unterhält, dem ein Handwerker bei der Arbeit ebenso interessiert ist wie eine kaiserliche Truppenparade. Es ist ein buntes und abenteuerliches Buch. Die zahlreichen Bilder bestärken eindrucksvoll die erbaulichen Gegensätze und die unwälzende Arbeit, die dort unter japanischer Führung geleistet wird, und ergänzen die aufregende Wirklichkeit dieses ebenso interessanten wie unterhaltensamen Reisebuches. (250 Textseiten und 32 Bildseiten in Kupferdruck. Preis in Ganzleinen RM. 5,40.)

Reichskulturwalter Moraller über deutsche Kunst

Bei der Eröffnung des umgebauten Kunstvereinshauses in Heidelberg, in dem zugleich auch eine Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“ eröffnet wurde, hielt nach Begrüßungsworten des Heidelberger Oberbürgermeisters Reichskulturwalter Moraller eine Ansprache, in der er ausführlich auf die Aufgaben der deutschen Kunst einging.

Wir erleben, so führte er u. a. aus, zur Zeit auf allen Gebieten das Suchen nach einer diesen Gebieten eigenen nationalsozialistischen Grundhaltung. Es ist uns eine neue Sinngebung geworden, von der wir wissen, daß sie ihren Ausdruck finden wird, ein Durchbruch, der sich ansieht, stark beherrschend zu werden.

Wir müssen uns allerdings einmal grundsätzlich die Frage stellen: Was bedeutet für das Leben unserer Nation überhaupt künstlerisches Schaffen, was ist Kultur überhaupt? Wir kennen die liberalistische Auffassung dieser Dinge. Wir haben es auch erlebt, wie ihre Grundtendenz zu einer Auflösung auf allen ihren Gebieten führen mußte. Der Nationalsozialismus stellt dem entgegen: das Volk, die Gemeinschaft, eine Lehre, die zu einer inneren Bindung führen muß, auch auf kulturellem Gebiet. Wir wissen, daß kulturelle Werte niemals aus Materiellem heraus entstehen. Wir wissen, daß der Drang, der den schöpferischen Menschen treibt, nichts anderes ist als das Suchen und Sehnen des Verufenen nach Vollkommenheit. So wird Kultur zum Ausdruck der Seele eines Volkes. Kunst und Kultur sind gleichsam ein umfassendes Gebiet und nichts anderes als die geformte Eigenart der Nation. Was im Einzelnen der Charakter ist, dieses niemals bis ins Letzte zu erklärende Wesen, das ist beim Volk der Begriff Kultur. Wir setzen heute mit Kultur unser Deutschtum schlechthin gleich, das, was uns von den anderen unterscheidet, was aus unserer Seele heraus als Ausdruck geformt, was uns also deutsch macht. So betrachtet, wird klar, daß kulturelles Schaffen immer nur blutgebunden an dieses Volk sein kann. Verufenen Menschen, die diesem Sehnen Ausdruck verleihen, vermögen es nur dann, wenn sie selbst tief im Volkstum wurzeln und seine Seele kennen. Großes Schaffen braucht nicht einfach und unverstanden zu sein, wie es einmal die Meinung einer liberalistischen Zeit war, sondern Kunst soll unmittelbar aus dem Leben unseres Volkes verstanden sein. Zu allen Zeiten war Großes einfach und unkompliziert, und das Einfache war immer groß. Diese Einfachheit ist ja gerade das Schwere an der Kunst unserer Zeit.

Neuer Inhalt des Lebens bedingt auch neue Formen. Wir dürfen nie vergessen, daß sich auch die seelische Einseitigkeit dieses Volkes gewandelt hat, über das ein Weltkrieg und eine Revolution hingegangen sind, und daß damit die Zeit gekommen ist, die eine neue Formung fordert. Manches von früher, was uns lieb war, muß über Bord gehen. Man muß aber auch den Mut haben, solche Dinge, die uns nicht mehr interessieren, die gern ins Museum möchten, auch dorthin gehen zu lassen. Wir stehen ja nach diesen wenigen Jahren nationalsozialistischer Gestaltung erst an den Anfängen. Um Endgültiges zu schaffen, ist ein langes Suchen und Richten nötig, denn heute gibt es noch da und dort manche Mißverständnisse. Können und Gestaltung dürfen nicht auseinander stehen. Wir erleben einst den Streit darüber, daß es niemals eine Verbindung von Nationalsozialismus und Sozialismus geben werde. Aber wir erleben heute praktisch, daß die tiefste Sinngebung unserer Zeit die Verbindung eben dieser beiden Begriffe geworden ist. Können und Gestaltung, beides ist entscheidend! Ohne sie kann der Ausdruck dieser Zeit überhaupt nicht gestaltet werden. Daher ist es natürlich, daß die Kunst im nationalsozialistischen Reich eine bindende Kunst sein wird. Ja, wir wollen eine Tendenz zu sein, aber nicht in dem Sinn und in jener Verzerrung, wie sie etwa 1933 über die deutschen Bühnen ging; denn das war Konjunktur. Mit Tendenz meinen wir diese große neue Sinngebung der deutschen Klarheit in der Aufgabenstellung unserer Kunst: neue Formen, die Ausdruck der Weltanschauung sind, welche das ganze deutsche Volk beherrscht.

Kultur ist nicht nur Ausdruck, sondern auch Aufgabe der Formung, der seelischen Ausrichtung der Gemeinschaft. Seelische Verankerung einer Grundhaltung ist eine Ausrichtung, die bedeutet, daß dieses Volk in seiner Gemeinschaft auch dann steht, wenn einmal harte Zeiten kommen. Und so sind künstlerische Gestaltung und Kulturpolitik eine politische Aufgabe. Auf diesem Gebiet der seelischen Ausrichtung wird die Entscheidung für die Zukunft unseres Volkes geschlagen. Hier wird es sich zeigen, ob es gelingt, die großen Gedanken unserer Zeit stark zu verankern. Wir wissen, daß es eine lange Zeit brauchen wird, bis alles als Wahrheit vor uns steht. Wir bekennen uns aber gerade auf diesem Gebiet zu einem organischen Wachstum. Wir müssen diese Aufgabe in ihrem ganzen Umfang leben und uns klar sein, daß wir vielleicht die Erfüllung nicht mehr erleben. Wir sind vielleicht dazu verurteilt, zu kämpfen und nicht mehr zu ernten. Aber gerade dies ist die entscheidende Grundhaltung; nicht der Egoismus des Einzelnen, sondern die Tendenz der Nation steht im Vordergrund. Wir müssen zutiefst wissen, was ein Jahrtausend

langes Trauer der Besten gewesen ist. Was immer wieder unterging in Blut und Tränen und Not, das haben wir erlebt: das Volk ist zu einer Schicksalsgemeinschaft geworden! In diesem Wendepunkt müssen wir nun dafür sorgen, daß die deutsche Zukunft in den Bahnen verläuft, zu denen wir die Weisheit legen. Diese Wirklichkeit muß die Wirklichkeit eines Jahrtausends bleiben, eine Lebensfrage der deutschen Nation, die alle Gebiete gleich angeht. Sehen wir die Erfüllung nicht mehr, so tragen wir doch das Bewußtsein: „Wir haben unsere Pflicht getan.“

Kunst, Welt und Wissen.

Der deutsche Rundfunk überträgt die Bayreuther „Lohengrin“-Festausführung. Am 19. Juli überträgt der deutsche Rundfunk aus Bayreuth die Festausführung von „Lohengrin“. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler, die szenische der Berliner Generalintendant Heinz Tietjen. Mitwirkende sind: Josef von Manowarda, Max Lorenz, Maria Müller, Jaro Prohaska, Margarethe Klose und Herbert Janßen. Am 17. Juli bringen alle Reichsfender einen Generalmitschnitt aus der Generalprobe.

Generalmusikdirektor Leonhardt verläßt Stuttgart. Das Vertragsverhältnis zwischen den Württembergischen Staats-

theatern und Generalmusikdirektor Professor Leonhardt ist in gegenseitigem Einvernehmen vom 1. August 1937 ab gelöst worden. Professor Leonhardt hat um einen längeren Urlaub gebeten. Der Herr Ministerpräsident und Kultminister hat diesem Urlaubsgeßuch entsprochen. Er hat Generalmusikdirektor Leonhardt für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit an den Württembergischen Staatstheatern seinen Dank ausgesprochen und ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied der Württembergischen Staatstheater ernannt.

Ein Deutschland-Relief des Reichsarbeitsdienstes. In Gemeinschaftsarbeit aller 30 Arbeitsgauen des Reichsarbeitsdienstes ist in Hannover soeben das Deutschland-Relief, das 12 x 9,75 Meter groß ist, vollendet worden. Es wird einen der Hauptausgangspunkte der Deutschland-Ausstellung bilden und ein Bild der deutschen Landschaft zeigen, wie es bisher kein Museum und keine Hochschule besitzt. An dieser Arbeit haben rund 70 Führer und Männer des Reichsarbeitsdienstes, darunter von jedem Gau ein Führer, mitgewirkt. Rund 300 Zentner Ton, 100 Zentner Gips für das Negativ und 20 Zentner Tapetenreste sind verwandt worden. Ganz Deutschland breitet sich vor dem Besucher aus mit seinen Bergen und Tälern, seinen Städten und Klüften, mit seiner vielgestalteten Landschaft, deren Charakter besonders nachdrücklich gewahrt worden ist.

Deutsche Kunstausstellungen in Rom.

Von unserem römischen Vertreter.

Am 16. Juni wurde im Beisein des italienischen Unterrichtsministers De Vecchi und des deutschen Vorschalters am Quirinal, Herrn von Haffel, die 5. Jahresausstellung der Deutschen Akademie in Rom eröffnet. Ausgestellt sind die Arbeiten von 10 Stipendiaten und Studiengästen, darunter 4 Maler, 2 Graphiker und 4 Bildhauer. Wie die früheren Jahresausstellungen, so wurde auch die diesjährige zum Ablauf des in den meisten Fällen einjährigen Studienaufenthalts verdienster Künstler veranstaltet. Die in den entzückenden intimen Räumen der Villa Massimo untergebrachte Ausstellung gewährt also den Ueberblick über ihr Schaffen unter südlicher Sonne.

Max Haberer zeigt zwei größere Werke, darunter ein Triptychon „Toskanisches Leben“ aus Alfred Knispel und Erwin Metz zeigen eine Reihe impressionistischer Bilder. Den stärksten Eindruck hinterläßt der bekannte Sezessionist Magnus Beller, der Aquarelle und Delgemälde ausstellt. Was seinen Darstellungen mitunter an Bewegung fehlt, wird, wie bei einem Familienbild und einer „Griechische Geliebte“ durch gelungene Komposition und glückliche Farbgebung überbitt, Hans Fischer, Wilhelm Gesser, Fritz Schwarzbach und auch der Maler Knispel zeigen rund 40 Graphiken. Unter den Arbeiten der Bildhauer — vertreten sind neben Fritz Schwarzbach, Philipp Feltner, der Schweizer Henri König als Gast und Robert Stieler — findet ein „Mädchenkopf“ von Robert Stieler großen Anklang. Auch eine kleine „Mädchenstatue“ von Feltner gefällt gut.

In den „Musei di Roma“ wird zurzeit eine (von dem deutsch-österreichischen Maler Fohn veranstaltete) Ausstellung von deutschen Romantikern von Josef Anton Koch bis Hans von Marées gezeigt. Sie ist deswegen interessant, weil es sich im wesentlichen um Werke aus römischem Privatbesitz handelt, die zum Teil zum ersten Male öffentlich gezeigt werden. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein bisher unbekanntes Bild „Das Opfer Noahs“ von Josef Anton Koch, eines seiner frühen Werke, für das er von der königlich bayerischen Akademie der Bildenden Künste einen ersten Preis erhielt. Das Bild ist in Tempera-Untermalung liehen geblieben und erhält dadurch einen eigenartigen, gabelnhaften Reiz. Besonders ansprecherisch ist das Bodenrelief. Als Urkunde über das Werk liegt ein zum Teil in Stahlblech ausgeführtes und von Langer und Schelling gezeichnetes „Programm der Kunstausstellung und Preis-Ertheilung“ der königlichen Akademie aus dem Jahre 1814 zur Ansicht auf. In diesem lesen wir: „I. Aufgabe für die

historische Malerei: Das Thema: Das Opfer Noahs nach der Sündfluth. 9 Arbeiten sind eingegangen. Der erste Preis wurde dem Herrn Josef Koch zuerkannt. Begründung: Als Urheber dieser Landschaft war Herr Josef Koch nicht zu verkennen, der außer diesem Werk unserer Ausstellung noch mehrere Landschaften zugewendet, ebenso viele



Beweise der Fülle seiner Imagination, einer wahrhaft poetischen Ansicht der Natur, und einer in einzelnen wie im großen gediegenen Darstellung gab. Die königliche Akademie hat vor zwei Jahren ihre Achtung vor dessen eigenständigen Talent durch seine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied öffentlich ausgesprochen.“

Von J. A. Koch sind ferner ausgestellt eine Alpenlandschaft, Acteon und Diana, 4 bisher unbekannte Originalplatten mit Szenen aus der „Göttlichen Komödie“, ein in jungen Jahren gefertigtes Portrait seines Vaters, der Tiroler Bauer war, und zahlreiche Entwürfe zu den bekanntesten Bildern des Meisters. Wir finden daneben 24 Originalplatten des Hamburgers Carsten, des Vorläufers und Lehrers von Koch, den Wurnauer Maler Wittmer mit einem Portrait seines Schwiegervaters Koch, kleinere Arbeiten von Feuerbach, Böcklin, Romako, Carl Blechen, Philipp Veit, Ludwig Richter, Martin von Rohden, Marées und anderen. Von Overbeck ist die erste Fassung der Vittoria Caldoni, des berühmten Malermodells aus Albano, ausgestellt, nach der König Ludwig I. von Bayern das in der Münchner Pinakothek befindliche größere Bild anfertigen ließ.

Erwähnung verdient noch ein Saal mit den bisher in den Archiven des Deutschen Vereins verborgen ruhenden Bildnissen (Zeichnungen und Aquarellen) der Mitglieder des berühmten, 1832 gegründeten „Deutschen Künstler-Vereins in Rom“ und mit Erinnerungen an die Künstlerfeste der damaligen Zeit.

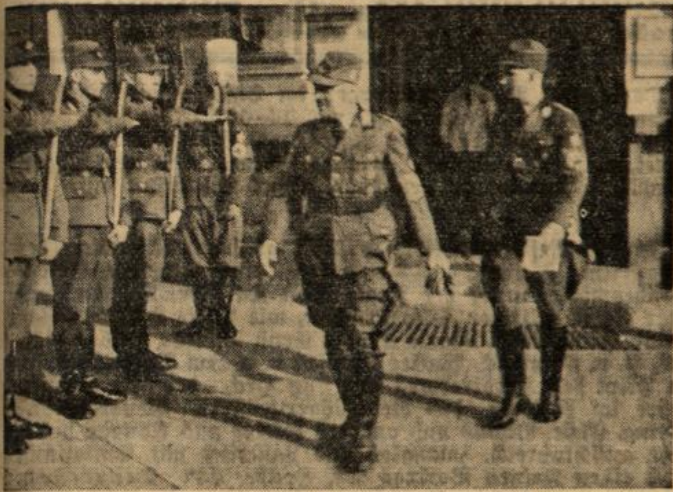
E. O.



Aus Karlsruhe

Reichsarbeitsführer Hierl in Karlsruhe.

Am Montagmittag traf Reichsarbeitsführer Hierl mit sämtlichen Arbeitsführern in Karlsruhe ein, um von hier aus in nördlicher Richtung eine achtstägige Besichtigungsreise durch einige Arbeitslager des Reiches, vor allem dort, wo besonders wichtige Arbeitsvorhaben, wie in unserem Gebiet die Pfalz-Saalbach-Korrektion, durchgeführt werden, anzutreten. Zweck der Reise, an der auch Vertreter der verschiedenen Ämter des Reichsarbeitsdienstes teilnehmen, ist, eine im



Der Reichsarbeitsführer begrüßt die Arbeitsmänner. Photo: Geschwindner.

ganzen Reich einheitliche Durcharbeitung und Ausbildung des Reichsarbeitsdienstmannes auf der Baustelle zu erzielen. Während sonst in Arbeitstagen die theoretische Ausbildung gepflegt wird, soll diese Fahrt praktische Erkenntnisse bringen und den Arbeitsführern einen wechselseitigen Einblick in die einzelnen Arbeitsgänge und Arbeitsgebiete vermitteln. Am Montagabend fand im „Germania“ eine Besprechung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes statt, an der von der badischen Regierung Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Köhler teilnahmen.

Einheitliche Polizei-Uniformen.

Bei der neuen Uniform ist man von der alten blauen Polizeiuniform, die damals auf den Druck der Entente hin eingeführt war und die in besonderer Weise eine stete Erinnerung an die Systemzeit darstellte, bewußt abgegangen. Durch die einheitliche Neu-Uniformierung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Polizei im nationalsozialistischen Reich, als Organ des Führers, auch schon an der äußeren Erscheinung als ein Instrument des neuen Staates zu erkennen ist. Mit der Einführung der neuen Uniform wird jenes Sinnbild des marxistischen Staates, das die alten Kämpfer oft noch in der blauen Polizeiuniform gesehen haben, nun endgültig verschwinden.

Die neuen Uniformen bestehen für alle Polizeiarten aus einem hellen grünmelierten Grundtuch, wie es bisher die Landespolizei getragen hat. Um auch die besondere Verbundenheit mit der Partei darzutun, sind Kragen, Armelaufschläge und Mützenband in brauner Farbe ausgeführt. Die Rockschöße, Kragenpiegel und Armabzeichen sind für die Schutzpolizei grün, für die Gemeindepolizei rot und für die Gendarmerie orange gehalten.

Die Hosenfarbe ist bei der Schutzpolizei und Gemeindepolizei schwarz, während sie bei der Gendarmerie in braun gehalten sind. Der Tschako erhält in seinem mittleren Teil einen Ueberzug in der Farbe des Grundtuches und an Stelle des früheren Polizeiführers tritt das Reichshohheitsabzeichen im Eichenkranz.

Die Wasserschutzpolizei erhält eine Uniform nach dem Schnitt der Reichskriegsmarine aus marineblauem Tuch mit den Abzeichen der Polizei.

Die Gendarmeriebereitschaften (motorisierte Straßenpolizei) tragen die olivgrüne Uniform des früheren Feldjägers mit den Abzeichen der Polizei weiter.

Die Verkehrsbereitschaften der Polizei versehen ihren Dienst in weißer Mütze; hierzu wird im Sommer zum Brauntomb mit schwarzem Binder ein weißer Rock und im Winter ein weißer Mantel getragen.

Außerdem sind für heiße Sommertage allgemein für den Straßendienst weiße Röcke in Aussicht genommen.

Die Einheitsuniform der Polizei bringt durch die Vereinfachung erhebliche Ersparnisse für Länder und Gemeinden und bedeutet nicht zuletzt auch für die Polizeibeamten selbst in mancher Hinsicht eine Erleichterung.

Nach 38 Arbeitsjahren in den Ruhestand versetzt. Der städt. Arbeiter Franz Schneider wurde am Ende Mai 1936 nach einer städt. Dienstzeit von 38 Jahren in den Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Herrn Finanz- und Wirtschaftsminister ein Ehren Diplom für treue Arbeit, das ihm am Tag seiner Zurechtweisung vom Herrn Oberbürgermeister überreicht wurde.

Prof. Wilhelm Nagel zum 70. Geburtstag.

Der Maler Wilhelm Nagel gehört zu den stillen Künstlern, die nie mit ihrer Persönlichkeit in die Öffentlichkeit treten, außer wenn es unbedingt sein muß, die aber dafür völlig in ihrem Werk aufgehen. „Bilde Künstler, rede nicht“, das ist ihnen wie aus dem Herzen gesprochen. Als Vorstandsmittglied des Künstlerbundes und der Freien Künstlervereinigung Baden, hat er freilich manchmal seine Zurückhaltung aufgeben müssen, aber er ist dann nur umso lieber wieder darin untergetaucht. Das ist bei einem Pfälzer schier gar verwunderlich. Wenn man es nicht wüßte, möchte man es kaum glauben, daß Wilhelm Nagel in Mannheim geboren ist und zwar am 23. Juni 1866.

Das zweite Kuriosum ist die biographisch nachweisbare Tatsache, daß er Meisterschüler von Ferdinand Keller in Karlsruhe war, wo er die Akademie von 1888-98 besuchte und bei Poedl, K. Ritter und Schurz Lehrjahre durchmachte. In seiner Kunst, soweit ich sie kenne, ist gar nichts von der pathetischen oder koloristischen Art Kellers. Nagel ist überhaupt vom Figurenmalen so ziemlich abgekommen, höchstens daß sein Gemälde in der Heiliggeist-Kirche zu Heidelberg davon Zeugnis gibt: eine Kopie von Raffaels Verkündigung (1894). Auch in der Technik hat er Kellers Malweise ganz verlassen und einen gefunden naturhaften Impressionismus ausgebildet, der eher von B. Trübner hergeleitet sein könnte. Aber dem sei, wie ihm wolle: Tatsache ist, daß Wilh. Nagel eine große Zahl schöner deutscher Landschaften gemalt hat, vor allem Winterbilder mit leuchtendem Schnee, Tauwetter, Flußlandschaften usw., deren ehrliche, suchtsvolle Kunst allseits Anerkennung fand, so daß er, ohne ein Verharm zu befehlen, 1913 den Professor-Titel erhielt. In Dresden hat er auch einmal eine goldene Medaille errungen, was wir erwähnen, weil äußere Anerkennungszeichen Beweiskraft für solche haben, denen Kunst, Künstlerkraft, Können nicht unmittelbar einleuchtet. Auch Galerie-Ankäufe (z. B. Hannover) geben dem Schaffen des Künstlers ein gutes Relief. Zum fünfzigsten Geburtstag, das ist nun schon zwanzig Jahre her, veranstaltete die Kunstausstellung Baden-Baden eine umfangreiche Sonderausstellung an Werken W. Nagels, wo neben den Landschaften eine Reihe von Innenraumbildern aus badischen Schlössern (Bruchsal, Favorite, Salm) durch ihre gute Haltung auffielen.

Seitdem hat man sich immer wieder an Werken seiner unermüdbaren Hand erfreuen dürfen, und wir wissen keinen besseren Geburtstagswunsch, als den, daß es so noch auf lange Jahre bleiben möge! Denn in seiner Kunst lebt der Künstler.

Tüblicher Betriebsunfall. In einem Betrieb rutschte am 19. Juni vermutlich infolge eines Schwächeanfalls ein verheirateter Hilfsarbeiter aus und fiel rücklings in einen auf 90 Grad erhitzten Siedewasserbehälter, wobei er so schwere Verbrennungen erlitt, daß er am gleichen Tage im Städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Verkehrsunfall. Auf der Kreuzung Karl-Friedrich- und Bähringerstraße stießen ein Personkraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Während der Kraftfahrzeugfahrer nur leicht verletzt wurde, mußte dessen Begleiterin mit einer erheblichen Kopfverletzung in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Der an beiden Fahrzeugen entstandene Gesamtschaden beträgt etwa 200 RM. Nach den bisherigen Feststellungen hatte der Kraftfahrzeugfahrer das Vorfahrtsrecht des Personkraftwagens nicht beachtet.

Vereinheitlichung der Rechtspflege.

Der Reichsminister der Justiz hat am 10. Juni 1936 eine Verordnung über die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Vormundschafts- und Nachlasssachen erlassen, die der Vereinheitlichung der Rechtspflege für das ganze Reichgebiet dient.

Im Einführungsgebot zum Bürgerlichen Gesetzbuch war den Ländern eingeräumt, die Aufgaben des Amtsgerichts in Vormundschafts- und Nachlasssachen anderen Stellen zu übertragen. Von dieser Vorschrift haben einzelne Länder Gebrauch gemacht. So sind in Mecklenburg Gemeindebehörden, in Württemberg die Bezirksnotare, in Baden und in preussischen Teilen des Rheingebietes die Notare für gewisse vormundschafts- und nachlassgerichtliche Aufgaben zuständig.

Die Verordnung des Reichsministers der Justiz stellt demgegenüber den Grundsatz auf, daß im ganzen Reich nur noch die Amtsgerichte für Verrichtungen des Vormundschafts- und Nachlassgerichts zuständig sein sollen. Doch wird dieser Grundsatz nicht alsbald durchgeführt. Der Reichsminister der Justiz behält sich vielmehr vor, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen den Zeitpunkt und den Umfang des Uebergangs der Zuständigkeiten im Einzelfall zu bestimmen. Auf diese Weise ist es möglich, allen örtlichen Schwierigkeiten und Notwendigkeiten voll und ganz Rechnung zu tragen.

Drei schwache Nahbeben aufgezeichnet.

Am Sonntagabend und am Montagfrüh wurden an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten drei schwache Nahbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung der beiden ersten Beben am Sonntagabend begann in Stuttgart um 20,26,31 Uhr bzw. 21,37,02 Uhr und die des dritten am Montagfrüh um 4,44,57 Uhr. Die Herdentfernung von Stuttgart beträgt etwa 400 bis 450 Km. Eine Bestimmung der Richtung nach dem Herd ist nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein nicht möglich, da die erste Vorkläuferwelle sehr schwach war. Der Bebenherd ist aber im Gebiet der Alpen zu suchen.

Die Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk.

Für den Landeskommissarbezirk Karlsruhe haben bestanden: Amalie G. v. Karlsruhe, Auguste N. v. Karlsruhe, Erna R. v. Karlsruhe, Katharina M. v. N. bei Eppingen, Emma F. v. B. v. Karlsruhe, Gertrud N. v. P. v. Karlsruhe, Helene H. v. P. v. Karlsruhe, Paula W. v. Karlsruhe, Gertrud U. v. Karlsruhe, Mathilde D. v. Karlsruhe, Frieda K. v. Karlsruhe, Berta S. v. Karlsruhe, Johanna L. v. Karlsruhe, Erna S. v. Karlsruhe, Gertrud G. v. Karlsruhe, Anna G. v. Karlsruhe, Anna K. v. Karlsruhe, Cécilie B. v. Karlsruhe, Erna W. v. Karlsruhe, Hilda R. v. Karlsruhe, Lu. dia P. v. Karlsruhe, Ida B. v. Karlsruhe, Anna D. v. Karlsruhe, Charlotte F. v. Karlsruhe, Graden, Emilie E. v. Karlsruhe, Hedwig S. v. Karlsruhe, Elise G. v. Karlsruhe, Elli K. v. Karlsruhe, Sofie M. v. Karlsruhe, Anna P. v. Karlsruhe, Paula K. v. Karlsruhe, Anna D. v. Karlsruhe, Berta F. v. Karlsruhe, Gustel K. v. Karlsruhe, Elisabeth L. v. Karlsruhe, Maria G. v. Karlsruhe, Rosa D. v. Karlsruhe.

Die Deutsche Arbeitsfront.

Ein Vortrag Fritz Plattners.

In der Technischen Hochschule sprach am Montagabend Bezirksleiter der DAF, Fritz Plattner vor der Verwaltungsfakademie Baden über die Deutsche Arbeitsfront, ihren Aufbau und ihre Aufgaben.

Einleitend gab der Vortragende eine Darstellung der Verhältnisse auf dem Gebiet der Berufsorganisationen vor dem Weltkrieg und nach dem Weltkrieg bis zur Währungsreform des Nationalsozialismus, der aus den verschiedenen bis 1933 bestehenden Verbänden eine vollkommen neue Form des beruflichen Zusammenschlusses aller schaffenden Deutschen geschaffen hat, die Deutsche Arbeitsfront, deren Vorgänger und Vorkämpfer die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation war. Herrschten zuvor der Klassenkampf, der Gegensatz von Kapital und Arbeit, von Unternehmer und Arbeiter, hat durch die Errichtung der Deutschen Arbeitsfront anstelle jener zersetzenden Einflüsse der Gedanken der Gemeinschaft, das Gefühl der Betriebs- und Volksverbundenheit Platz gefunden.

Die Deutsche Arbeitsfront ist die Organisation, die zwischen zweierlei Interessen vermittelnd wirken hat, die für den Ausgleich von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Betriebes zu sorgen hat, die die vorkommenden Streitfälle im Betrieb auf gütlichem Wege zu bereinigen hat. Damit ist

also die Arbeitsfront gesehlich dazu berufen, Hüter des wirtschaftlichen Friedens zu sein.

Der Führergedanke und der Grundsatz der Verantwortlichkeit in der nationalsozialistischen Weltanschauung finden im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ihren Niederschlag. Den Unternehmer zeichnet vor seiner Gefolgschaft nicht die höhere Stellung aus, sondern das größere Maß von Pflichten und die Verantwortung seiner Gefolgschaft und schließlich der Volksgemeinschaft gegenüber.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte der Bezirksleiter einige weitere Hauptaufgaben der Deutschen Arbeitsfront als der Organisation aller schaffenden deutschen Menschen der Stirn und der Faust, so die Förderung der Volks- und Leistungsgemeinschaft, die Gestaltung des sozialen Ausgleiches, die berufliche Erleichterung insbesondere im Nachwuchs, die Errichtung von Selbsthilfsämtern, die Freizeitgestaltung und den Aufbau organischer Ordnung.

Der Vortrag Fritz Plattners, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, vermittelte den Zuhörern ein sehr deutliches klares Bild von dem weiten Aufgabenbereich, den die Deutsche Arbeitsfront im Dienst aller deutschen Werktätigen und für das Gesamtwohl des deutschen Volkes zu bewältigen hat.



MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfel

ausfeinmehligen
Leinsamenschrot, feinem
Geweibrotkrumen und
minimale Rindfleisch in
ausgezeichnetem Wasser

3 Stück 10 Pf

zur Herstellung von Suppen, Brühen, Eintöpfen, Fleischbrühen zum Trinken und Kochen.

Circus Karl Hagenbeck auf Weltreise.

Deutsche Qualitätsarbeit findet im Auslande Anerkennung.

Wie uns von der Direktion des Circus Carl Hagenbeck aus Hamburg-Stellingen mitgeteilt wird, läuft der erste Zirkussonderzug am Mittwochmorgen gegen 7 1/2 Uhr auf dem Karlsruher Güterbahnhof ein, während der zweite Sonderzug eine Stunde später eintrifft. Beide Züge haben eine Gesamtlänge von 1300 Metern und transportieren ausschließlich Tiere, Zeltmaterial und Wagen. Mit dem Entladen des ersten Zuges wird sofort begonnen, wobei sich schon Gelegenheit bietet, Arbeitselementen bei ihren erstaunlichen Leistungen zu bewundern. Mit Leichtigkeit zerren sie die bis zu 600 Zentner schweren Materialwagen von den Spezialloren der Reichsbahn über die eisernen Ladebrücken. Den Transport zum Meschplatz führen Schleppautos, Traktoren und Tanks aus. Sehr bunt und lebhaft wird es auch schon in den frühen Morgenstunden auf dem Meschplatz zugehen, wo nach der Anlage von vielen hundert Metern Wasserleitung, Licht, Telefonen usw., das gewaltige Viermastezelt, dann aber auch über 600 Meter Stahlfelle errichtet werden, in denen später über 300 Zirkus- und Schaustiere stehen sollen. Weit über hundert leuchtende Wagen werden die Zelte umrängen, während der Rest in die weiten Stallhöfe gerollt wird. Sobald das Hauptzelt errichtet ist und die Stallungen eingerichtet sind, was nach der uns erteilten Auskunft gegen 3 Uhr nachmittags der Fall sein dürfte, werden die Tiere ausgeladen und von 200 Zirkusangehörigen zum Platz geführt. Die wilden Tiere, wie Löwen, Tiger, Bären, Gnus usw., ebenso die gesamten Großvogelarten bleiben in den Spezialtransportwagen.

Den Vertretern der Karlsruher Presse wurden gestern im Hotel Germania Schmalfilm-Aufnahmen von Lorenz und Herbert Hagenbeck vorgeführt, interessante Bilder von einer Weltreise des Circus Carl Hagenbeck, der auch insofern von wirtschaftspolitischer Bedeutung war, als in den vielen fremden Ländern deutsche Arbeit und deutsche Organisation trotz aller jüdischen Greuelhebe Triumphe feiern konnte.

Die ersten Bilder des Films, die von dem Karlsruher Fuchs, einem Teilnehmer der Weltreise, vorgeführt wurden, zeigten zunächst den Dampfer „Saarland“ beim Eintreffen in Yokohama. Von Yokohama wurden die gesamten schweren Zirkuswagen und sämtliche Tiere mit Schuten nach einem kleinen Hafen in Tokio, namens Shibaura, verladen, wo das Ausstellungsgelände, auf dem der Zirkus erbaut werden sollte, lag. Ein vorstuflicher Holzkran beförderte die Wagen an Land. Mit den menschlichen Hilfskräften dauerte es etwa 1 1/2 Stunden, ehe ein Wagen an das Ufer gefehrt war. Nach etwa einstündiger Ueberredungskunst gelang es, die Japaner zu bewegen, aus einer Schute einen unzerstörbaren Raupenschlepper an Land zu legen. Sobald dieser mit Öl und Benzin versehen war, ersetzte er die 30 Mann, die sonst an der Winde standen, und die Wagen wurden jeweils in 2-3 Minuten an Land gefehrt.

Weiter sah man im Film das nicht behaute Ausstellungsgelände sowie später das aufgebauete Zirkuszelt und die ein- und ausströmenden Menschenmassen. U. a. zeigte der Film den Kriegsminister Krawi, der sich sehr für den Zirkus und dessen Aufbau interessierte und dem besonders die schönen Pferde gefielen. Die Großprinzessin Kuni, die Mutter der Kaiserin, besuchte den Zirkus fünfmal und war auch bei der Eröffnungsvorstellung anwesend. Prinzen und sämtliche Minister und hohe Würdenträger des Reiches waren Gäste.

Die Verladung des Zirkus mit der Eisenbahn von Tokio nach Nagoya war ein Ereignis für sich. Der größte Teil der Zirkuswagen mußte von den Rädern heruntergenommen werden; teilweise standen die Zirkuswagen ohne Unterbau flach auf den Eisenbahnwagen. Es ging aber alles wie am Schnürchen.

Besonders interessant waren die Bilder über die Taifun-Katastrophe, die über den Zirkus in Hakata hereinbrach. Das Zelt wurde völlig vernichtet. Trotzdem wurden sofort die Reparaturarbeiten aufgenommen und ohne Zeit dann noch acht Tage weitergespielt. Auch ohne Zeltdach hatte der Zirkus riesigen Zuspruch.

Von Osaka ging es nach Shanghai. Auf hoher See wird gearbeitet, repariert, gemalt, um das Geschäft, das bei dem Sturm so sehr gelitten hatte, für Shanghai in Sauberkeit und Ordnung zu haben. Der große Tiger „Shango“ zeigt sich als harmloser Spielgefährte. Die Fahrt von Osaka nach Shanghai fand mit dem Dampfer „Duisburg“ statt.

Das Ausladen des Zirkus in Shanghai stellte wiederum an alle Leute die schwersten Anforderungen. Als der Platz in Shanghai wegen seiner günstigen Lage gepachtet wurde, war er fest wie eine Tenne. Ungeheure Regenmassen weich-



Die Triumphbogen, die zu Ehren des Zirkus in Japan errichtet wurden.

Photo: Hagenbeck.

ten aber den Boden dermaßen auf, daß in kurzer Zeit durch die schweren Wagen aus dem schönen Platz ein einziger Morast wurde. Man sah, wie die Chauffeure und Mitarbeiter trocknen, in dem kniehohen Schlamm versinkend, mühsam weiterarbeiten; die Eröffnungsvorstellung konnte auch zur rechten Zeit stattfinden.

Im Film sah man weiter die herrlichen Gartenanlagen des reichsten Chinesen, der den ganzen Zirkus einlud und ihm ein großes Fest bereite.

Die Fahrt des Zirkus von Shanghai mit Extrazug nach Indien. Die Zirkusleute erlebten im Dezember das schwere Erdbeben in Kalkutta, ohne daß man irgendwelche Anzeichen vorher an den Tieren wahrgenommen hätte.

In Ägypten hatte sich der Zirkus den Scherz erlaubt, die großen indischen Elefanten sowie junge Tiger mit nach den Pyramiden zu nehmen.

Von Ägypten ging es dann mit dem Zirkus nach Spanien. Hier aber kam der Zirkus in die Revolution hinein, so daß dadurch große und schwere Verluste entstanden.

Zum Schluß gab es noch einige interessante Aufnahmen von den spanischen Kampfstieren.

Badisches Staatstheater.

Heute Dienstag, 23. Juni, 20 Uhr, wird Smetanas vollständige heitere Oper „Die verkaufte Braut“ in der Inszenierung von Erich Wildhagen unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth wiederholt. Mittwoch, 24. Juni, nachmittags 15 Uhr, Vorstellung der Staatsjugend-Miete „Die einmale Tat“ von Egon Graf. Abends 20 Uhr zum letztenmal „Der Barbier von Sevilla“, szenische Leitung: Erich Wildhagen, am Dirigentenpult Joseph Keilberth, mit Elfe Blank, Elfriede Haberhorn, Fritz Harlan, Franz Febringer, Karlheinz Löser, Adolf Schoepflin in den Hauptrollen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle musikalischen Werte, die bis zum Abschluß der Spielzeit zur Aufführung gelangen, ab heute („Die verkaufte Braut“) aus Gründen der Werbung durch Lautsprecher auf den Schloßplatz übertragen werden, sofern das Wetter einen Aufenthalt im Freien gestattet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.)

Dienstag, den 23. Juni 1936:

Badisches Staatstheater:
Die verkaufte Braut, 20—22.45 Uhr.
Stadttheater:
Union-Vorstellung: Künsterliebe, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Palast-Vorstellung: Die Gardasürstin, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg: Sünden der Weltlichkeit, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Meschplatz-Vorstellung: Familienparade, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Palast: Abenteuer in zwei Erdteilen, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Atlantik: Menschen ohne Herzen, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Capitol (Konzerthaus): Regine, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Vorstellung: Aufschlag auf Schweda, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.
Mittwoch, den 24. Juni 1936:
Badisches Staatstheater:
Nachmittags: Die einmale Tat, 15—17.45 Uhr.
Abends: Der Barbier von Sevilla, 20—22.30 Uhr.
Stadttheater:
Nachmittagskonzert 16—18.30 Uhr. Kapelle Theo Hollinger.
Vorstellung:
Union-Vorstellung: Künsterliebe, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Palast-Vorstellung: Die Gardasürstin, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg: Sünden der Weltlichkeit, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Meschplatz-Vorstellung: Familienparade, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Palast: Abenteuer in zwei Erdteilen, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Atlantik: Menschen ohne Herzen, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Capitol (Konzerthaus): Regine, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Vorstellung: Aufschlag auf Schweda, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.
Sonstige Veranstaltungen:
Regine: Hausfrauen-Nachmittag.
Karlshöhe-Durlach: Lina.
Circus Hagenbeck, Meschplatz: 8 1/2 Uhr Eröffnungsvorstellung.

Rasiercreme Bralle Zahncrème

Große Tube 50 Pfg. Große Tube 40 Pfg.

Das nächste Nachmittagskonzert im Stadtpark findet am Mittwoch, dem 24. Juni d. J., von 16—18.30 Uhr statt. Die Kapelle Theo Hollinger wartet mit Werken von Fucik, Pachel, Haydn, Strauss, Pjotrow, Rood, Kautensschläger, Schneider, Hindemann, Leuschner, Lehar und Blon auf.

In den Meschplatzspielen läuft ab heute Dienstag der Pola-Film „Familienparade“, eine satirische Gesellschaftskomödie, unter der Regie von Dr. Wendhausen mit einer Reihe beliebter Filmdarsteller, wie Lucie Höflich, Ellen Frank, Käthe Haack, Maria Krab, Ernst Dumde, Willi Schäfers, H. v. Meyrind, Walter Janssen u. a. Im Vorprogramm ein Film des Zoodirektors Dr. Luz Hed, der im vorigen Jahre im Auftrag des Reichsjägermeisters Generaloberst Göring, Elche, Bijons und anderes Getier aus Kanada holte. Sehr aufschlussreich, zwanglos und natürlich mit Einleitung durch einen kleinen Vortrag Dr. Heds. Ein Kultur-Film aus Münchens schöner Umgebung „Tschui schafft Vogelparadies“ und die neueste Fox-Wochenchau vervollständigen das Fox-Tönende-Wochenchau ergänzen das Programm.

Die Union-Vorstellung zeigen ab heute den Terra-Film „Künsterliebe“. In Münchens Sturm- und Drangzeit spielt die Geschichte zwischen dem Maler, dessen Bild durch ein Versehen im Glaspalast ausgestellt wird, und der Kleinen vom Hofballet, die ihm zu dem preisgekrönten Bild Modell stand. Die frische lebendige Handlung, umrahmt von dem ansprechenden Münchener Milieu, gestattet der weniger bekannten Inge Schmidt ein Können, ein Spiel voller Grazie und Anmut zu entwickeln, das sie in die Reihen der Großen aufsteigen läßt. Im Vorprogramm den Kultur-Film „Solara“ arbeiten im bayerischen Grenzwald, den Kuratoriums-Film „Kinderlieder“ und die neueste Maton-woche.

Die „Palast-Vorstellung“ in der Herrenstraße bringen in Vorführung ihres Wunschmonats nur 3 Tage „Die Gloriosa für ihn“, einen Tonfilm nach der gleichnamigen weltberühmten Operette. Die Hauptrolle verkörpert: Marisa Cagerth. Ihr Partner ist Hans Schöner. In anderen Rollen sieht man: Paul Kemp, Paul Hörbiger, Hans Junkermann, Inge Wiß, Ida Wüst u. a. m. Die musikalische Bearbeitung befragte: Hans Otto Vogmann. — Im Vorprogramm sieht man zwei interessante Kulturfilme: „In der Heimat, in der Heimat...“, „Kraftleistungen der Pflanzen“ und die neueste Bavaria-Tonwoche.

Der Gloria-Palast zeigt ab heute den spannenden Sensations-Film der Paramount: „Abenteuer in zwei Weltteilen“, in dem die bekannten und erfolgreichen amerikanischen Darsteller Buster Crabbe, Francois Dee, Rubia Westman, Sidney Toler die Hauptrollen spielen, aber in deutscher Sprache gesprochen wird. Mitten hinein in den afrikanischen Urwald führt uns dieser Film, der uns mit seinen herrlichen Aufnahmen Kämpfe mit Natur und wilden Tieren in tropischer Wildnis miterleben läßt. Ferner zeigt der Film in selten auf gelungenen Bildern wunderschöne Tierdreschuren aus dem Zirkusmilieu. — Im Vorprogramm läuft ein interessanter Kulturfilm: „Schäbe im Lumpenpad“ und ein interessanter Tierfilm: „Merletti seltsame Tiere“ und die neueste Fox-Tönende-Wochenchau.

Schauburg. Ab heute bis einschl. Donnerstag läuft in der Schauburg der große Ufa-Tonfilm „Stützen der Gesellschaft“ nach dem Schauspiel von Henrik Ibsen mit Heinrich George, Hans Teetzmann, Albrecht Schoenhalz, Euse Graf, Oskar Sina, Hans Joachim Wittner u. a.

Die Capitol-Vorstellung (Konzerthaus) zeigen ab heute noch einmal den Europa-Großfilm „Regine“. Der Liebesroman zweier Menschen, die um das Glück ihres Lebens kämpfen müssen. Ein gutes, reichhaltiges Beiprogramm und die Fox-Tönende-Wochenchau erzwingen das Programm.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 20. Juni entschlief nach längerem Leiden, im 82. Jahre ihres reichsgesegneten Lebens unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Frau Elise Andreas

geb. Schnepf

KARLSRUHE i. B., den 23. Juni 1936
Seminarstrasse 4.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Professor Dr. Willy Andreas.

Die Bestattung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Sterbefälle in Karlsruhe

19. Juni.
Robert Qua, Blechler, ledig, 23 Jahre.
20. Juni.
Karl Bönia, Reichsb.-B.-Schaffner, verb. 65 J.
Fritz Ehrenreich Weber Vater: Erwin, Mechaniker, 18 Tage.
Pauline Endlich geb. Börner, Witwe des Karl, Werkführer, 80 Jahre.
Bertha Seebler, Oberaufseherin, ledig 88 Jahre.
Karl Jahn, Ehemann, 76 Jahre.
Elise Andreas, Witw. d. Ludwigs, Kaufm. 81 J.
Friedrich Haack, Vater: Friedrich, Maurer, 6 Stunden, 15 Mt.
Friedrich Steinbrunn, Vater: Friedrich, Arbeiter, 4 Monate, 27 Tage.
21. Juni.
Abelheit Oberst, geb. Schupp, Witwe des Josef, Schreiner, 70 Jahre.
Wilhelmine Sauer geb. Bauer, Ehefrau des Heinrich, Schuhmachermeister, 72 Jahre.
Theresa Frank geb. Weber, Witwe des Georg, Landwirt, 74 Jahre.
Anna Schwebel geb. Sturm, Ehefrau d. August, Schneider, 44 Jahre.
Hans Arnold, Vater: Erich, Beamter, 1 Jahr, 6 Monate, 25 Tage.
Leopold Grambacher, Ehemann, Kaufm., 67 J.
Johanna Engelher, ledig, 74 Jahre.
Waldelena Huber, ledig, 74 Jahre.
Edmund Reeb, Witwer, Schlossermeister, 79 J.
Erika Maria Dabringer, Vater: Leopold, Schreiner, 4 Monate, 28 Tage.
22. Juni.
Waldelena Stöffler geb. Kehler, Ehefrau des Johann, Bahnarbeiter, 59 Jahre.
Elisabetha Ann, Ehefrau des Georg, Schuhmacher, Bruchial, 56 Jahre.

Robhaar-Schlaraffia-Kapok

Matraken

Neuanfertigen / Aularbeiten

LEINEN WÄSCHE BETTEN

Fülz

HERRENSTR. 24

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

(Amtl. Veröffentlichungen entn.)

Gebietsordner 63. Die Kameraden des Gebietsordners wirken bei unterm „Hartmann-Dichterabend“ mit. Die nächsten Ordnerabend: Donnerstag, den 25. Juni 1936, abends 8 Uhr und Sonntag, den 28. Juni, morgens 10 Uhr im Pannheim (Kriegsstr.). Der Kulturstellenleiter im Pann 109.

NS-Frauenchaft Markt II. Heimabend heute, 20 Uhr, in der Volkshochschule, Eingang Wälsbergstrasse. Vortrag von Frau Zippelius.

Die heißen Tage

erfordern die Frischhaltung Ihrer Lebensmittel
Wie leicht ist dies mit unserem

Elektrokühlschrank

bei nur ca. 8 Pfennig täglichem Stromverbrauch
Große Auswahl in bewährten Fabrikaten bietet Ihnen

Jos. Meeß Erbrinzenstrasse 29

Immobilien

Friseurgeschäft

(glanz. Erfindung) wegen Veränderung sofort zu verk. Ang. unt. D 6330 an die Badische Presse.

Def. Verhältnisse wegen, da auswärts wohnend, verkaufe mein

Haus

mit Laden und 4 und 2 Zimmerwohnng. in Karlsruhe, nahe alter Bahn, sehr schön, zu dem bill. Preis von 24.500 A bei 10.000 A Anz. für Geschäftsmann Gelegenheit, da Laden und Wohnung gleichzeitig wird. Angeb. unter D 3955 an die Badische Presse.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Badischen Presse (Südwestdruck)

ter
bef
ein
vor
jo
we
ter
dün
Sa
in
mä
Rie
gen
Ber
Sü
die
so
sch
die
ist
su
im
dich
vor
allo
gel
die
ein
lage
Pla
to
ten
tan
Nes
tuch
Ber
gem
Ap
triff
fr.
Her
nim
1.
Buc
men
Zel
bem
als
mit
mah
schol
seln
als
Ber
grö
Zu
gen
Vor
jede
Mer
wach
lache
amei
läde
g
awa
Sch
dies
was
dem
Die
Z
einer
selb
Auto
San
bedt
ter

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Diensstag, den 23. Juni 1936

52. Jahrgang / Nr. 144

Autobahnen als geschichtliche Bauwerke.

Um es gleich vorweg zu nehmen: die Straßen Adolf Hitlers sind nicht nur die schönsten der Welt, sie sind auch die besten. Es gibt keine Straße, auch nicht in Amerika, die mit einer gleichen Genauigkeit hergestellt wird. Wenn man heute von berühmten gewordenen Straßen des Römischen Reiches redet, so kann man, ohne ein Prophet zu sein, voraussagen, daß die Reichsautobahnen einmal als die bedeutendsten Straßenbauwerke in die Geschichte eingehen werden.

In monatelanger Arbeit hat man zunächst einmal den Unterbau hergestellt. Dämme sind aufgeworfen worden, Sanddünen sind verschwunden, Millionen Kubikmeter Erd- bzw. Sandmassen wurden dabei bewegt. Dann traten die Stampfer in Tätigkeit. Auf breiten Raupenbändern schoben sie sich vorwärts und konnten den phantasiebegabten Zuschauer an die Riesen-Reptilien erinnern, die hier herumgetrocknet sein mögen, als die Rheinebene wurde. Eine riesige Stahlplatte im Gewicht bis zu drei Tonnen hebt sich mehrere Meter in die Höhe, um dann herunterzufallen. Obwohl der lockere Sand die Erschütterungen nicht so weiterträgt wie eine feste Masse, so zittert doch der Boden in weitem Umkreis. Ein merklicher Eindruck ist entstanden. Der ganze Unterbau wird auf diese Weise behandelt. Eine ungeheure Zusammenpressung ist die Folge. Was vormals ein Meter Höhe hatte, wird bis zu 60-70 Zentimeter zusammengequetscht. Die Natur hat im Verlaufe von vielen tausend Jahren keine so große Verdichtung des Sandes der Dünen hervorgerufen, als es diese von Menschengestirbten Maschinen tun. Auf diesen also vorbereiteten Unterbau wird dann die Fahrbahndecke gelegt.

Wir beginnen unsere Besichtigung an dem Baustofflager.

Man hat besondere Anschließgleise gelegt, um die Baustoffe, die von der Reichsbahn angefahren werden, auf möglichst einfache Weise in die Lager zu bringen.

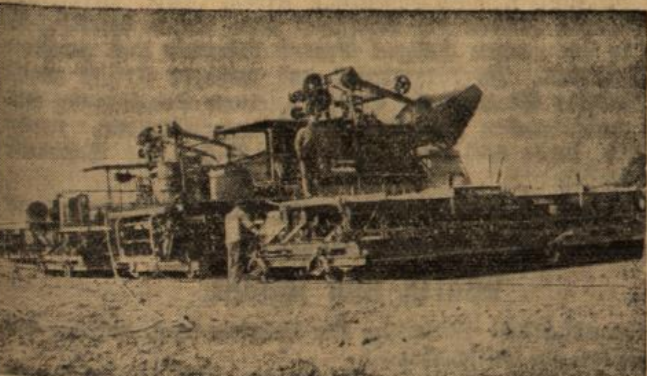
Wollte man einen passenden Ausdruck für die ganze Anlage gebrauchen, so wäre vielleicht das Wort „Apothek“ am Platze. Der Vergleich hängt nur insofern, als man hier kein so großes Vielerlei an Arzneien hat, und daß die verabreichten Mengen doch ganz respektable Gewichte haben. Aber sonst kann man keine Unterschiede machen. Nach ganz bestimmten Rezepten, die in jahrzehntelanger Forscherarbeit und Versuchstätigkeit ermittelt worden sind und an deren weiterer Vervollkommenheit fortwährend gearbeitet wird, wird hier gemischt mit einer Genauigkeit, die ferner in einer wirklichen Apotheke in keiner Weise nachsteht, sie im Gegenteil übertrifft. Da erfährt man, daß Zement und Zement zweierlei ist. Für die Autobahn sind nur bestimmte Sorten zugelassen. Er darf zum Beispiel nicht zu rasch abbinden, weil ja die Herstellung der Decke immerhin einige Zeit in Anspruch nimmt. An entnommenen Proben wird das festgestellt.

Ueber den Ein- und Ausgang des Zementes wird genau Buch geführt und gefordert, daß der älteste immer zuerst verwendet wird. Man weiß infolgedessen genau, welcher Zement und von welcher Wagenladung er an irgend einer Stelle der Autobahn verwendet worden ist.

Die Zuschlagstoffe werden in einer Reihe von Silos aufbewahrt. Es handelt sich um zwei Sand- und nicht weniger als fünf Splittsorten. Man mäkelt die nächsten Abschnitte mit totem Splittmaterial fällen, wollte man nur einigermaßen erläutern, wie streng die Vorschriften hinsichtlich Beschaffenheit und Korngröße (Millimetergenauigkeit!) der einzelnen Stoffe sind. Es muß hier nachgetragen werden, daß als Hartsteinsplitt außer Porphyrt vor allem Basaltsplitt zur Verwendung kommt, wodurch den Basaltbrüchen in der Pfalz größere Aufträge überschrieben werden konnten.

Diese Stoffe werden nun in ganz bestimmter prozentualer Zusammensetzung, die nach den wissenschaftlichen Untersuchungen die besten Festigkeitseigenschaften ergeben, gemischt. Der Vorenzug fährt an die Silos heran. Jede Lore empfängt aus jedem Silo die durch automatische Waage genau abgemessene Menge. Daß auch in dieser Beziehung eine genaue Überwachung stattfindet, ist selbstverständlich. Mit den Siebenlachen — ganz nützlich genommen, nämlich den erwähnten zwei Sand- und fünf Splittsorten — oben auf die Zementlade, dampft der Vorenzug zur Baustelle.

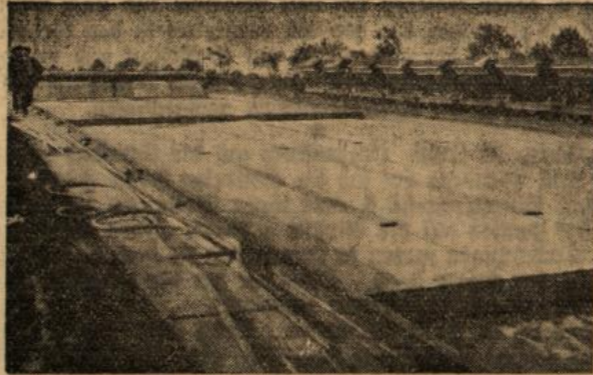
Begriffe wie Betonmischmaschine und Straßenfertiger sind zwar schon ganz geläufige Ausdrücke geworden. Aber der Schlichtenbummler wird von der gigantischen Wirklichkeit dieser Dinge doch einigermaßen in Erstaunen gesetzt. Denn was er hier zu sehen bekommt, ist keine Maschine mehr, sondern eine ganze Fabrik.



Die Maschine, die die Straße baut, der Straßenfertiger genannt.

Die erste Betonarbeit bei der Autobahn ist die Herstellung einer beiderseitigen Erhöhung, die der Fachmann „Bankett“ nennt. Es trägt die Schienen, denn die ganze Fabrik ist selbstverständlich fahrbar und bewegt sich in der Richtung der Autobahn, vor sich der Unterbau, der, falls er nicht aus Sand besteht, mit einer Sandschicht, der Reinheitschicht, bedeckt und durch einen kleinen „Vertiger“ angeflutet wird, hinter sich läßt die Maschinenfabrik die fertige Betonstraße.

Zur Betonbereitung gehört bekanntlich Wasser. Es wird aber nicht etwa gefühlsmäßig beigegeben, die erforderliche Menge wird vielmehr ganz genau errechnet. Noch mehr! Das Zuschlagmaterial, vor allem der Sand, hat eine gewisse Eigenfeuchtigkeit, die sich je nach der Bitterung ändert. Deshalb wird jeden Tag die Eigenfeuchtigkeit durch eine besondere Untersuchung bestimmt und die jetzt noch fehlende Wassermenge beigegeben. Selbstverständlich erfolgt die Wasserzugabe vollkommen automatisch bei konstanter Eigenfeuchtigkeit der Zuschlagstoffe. Auf der Beton-Mischmaschine sind zwei — sagen wir — Zifferblätter angebracht. Hier wird die Wassermenge und Mischdauer eingestellt. Von der Höhe der Maschine saugt ein Behälter herunter. Er steht direkt vor der Lore, deren Inhalt er aufnimmt und mit Schwung in die Mischmaschine befördert. Diese gibt die eingestellte Wassermenge bei und mischt nach der eingestellten Zeit. Erst wenn diese verstrichen ist, gibt sie den fertigen Beton her. Er wird durch ein in der Seitenrichtung bewegliches Mundstück gleich in der richtigen Höhe von 14 Zentimetern auf das — Papier gebracht. Jawohl Papier! Der Beton muß ganz für sich abbinden können, ohne vom Untergrund irgendwo beeinflusst zu werden. Deshalb wird auf die Sandbedeutung zunächst eine Lage Papier aufgelegt und auf diese dann die erste Betonschicht, die sofort festgeklopft wird. Eine Rollenwelle hebt die Stampfer — wir zählen 30 Stück — in die Höhe und läßt



Die fertige Straßendecke.

Die täglichen Verkehrsunfälle.

Bach (Reichthal), 22. Juni. Auf der freien Talstraße in der Nähe des Schulhauses wurde der 50jährige Franz Fritzmann von Oppenau von einem überholenden Motorrad überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Oberkirch verbracht werden mußte. Den Motorradfahrer trifft keine Schuld am Unfall.

Oppenau, 22. Juni. Die 62 Jahre alte ledige Anna Mähmer ist vor ihrem Hause in der Nähe des „Rebstock“ von einem Offenburger Personenauto überfahren und schwer verletzt worden. Die Verletzte liegt unmittelbar vor einem parkenden Personenwagen quer über die Hauptstraße und rannte dabei in ein anderes im gleichen Augenblick den parkenden Wagen überholendes Auto. Die Frau wurde mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen inneren Verletzungen ins Offenburger Krankenhaus eingeliefert.

Mannheim, 22. Juni. Durch unvorsichtiges Überholen, Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes, Unterlassung der Zeichenabgabe und Trunkenheit der Fahrer ereigneten sich am Samstag und Sonntag insgesamt 8 Verkehrsunfälle, bei denen 8 Personen verletzt und 10 Fahrzeuge beschädigt wurden. Vier der Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Folgen der mangelnden Verkehrsdisziplin.

Mannheim, 22. Juni. In der vergangenen Woche ereigneten sich in Mannheim insgesamt 42 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 28 Personen verletzt. Eine Person fand den Tod. Beschädigt wurden 44 Fahrzeuge, und zwar 32 Kraftfahrzeuge, 9 Fahrräder, 2 Straßenbahnwagen und ein Fuhrwerk. Der an den Fahrzeugen entstandene Sachschaden ist ganz beträchtlich. Auf der Schlageterbrücke geriet am Montag früh ein Motorrad ins Schleudern, wobei es gegen das Brückengeländer geworfen wurde. Der Fahrer und eine Mitfahrerinnen wurden erheblich verletzt.

Baldern, 22. Juni. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag stieß hier der 33 Jahre alte Landwirt Karl Straßburger mit einem Auto zusammen. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte am Sonntag im Krankenhaus Achern verstarb.

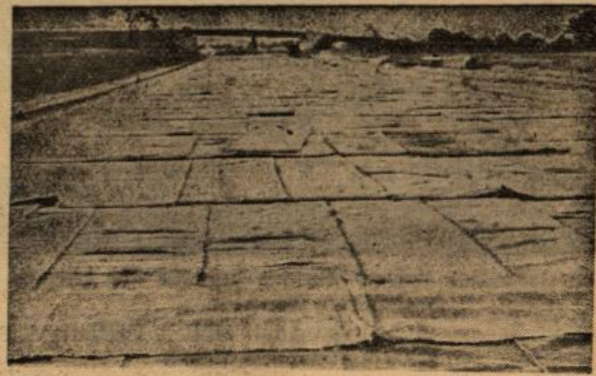
Wer ist der Tote?

Wahlen, 22. Juni. Oberhalb des Kraftwerks wurde am Sonntagmorgen eine männliche Leiche aus Meer getrieben. Die Persönlichkeit des Ertrunkenen, der im Alter von 30-40 Jahren steht, ist noch nicht festgestellt.

Balingen (Hohenzollern), 22. Juni. (Vom Blitze erschlagen.) Der 76 Jahre alte Witwer Mathäus Eppler wurde auf dem Felde vom Blitze erschlagen.

Wie stark kann man bräunen?

Nun — da gibt's keine feste Skala; die natürliche Veranlagung entscheidet! Fest steht aber, daß Sie das „Bräunen“ ganz wesentlich fördern, wenn Sie sich vor jeder Sonnenbestrahlung gut mit Nivea einreiben.



Die fertige Decke mit Jutetüchern belegt.

Aufnahmen: Georg Petri, Bruchsal. DNB-Heimabilderdienst.

sie wieder herunterfallen. Auf die Unterschicht wird sodann eine Eisenarmierung gelegt, welche die Festigkeitseigenschaften des Betons ergänzt. Sodann wird durch eine weitere Maschine die zweite Schicht von 8 Zentimeter Dicke, welche die gleiche Zusammensetzung aufweist, wie die erste aufgebracht. Es wiederholt sich der schon beschriebene Arbeitsvorgang. Zuletzt erfolgt das Abziehen mit der Abziehbohle, welche die völlig glatte Betonfläche hinterläßt. Wie glatt? Auch dafür hat man eine Zahl und zwar eine Verhältniszahl ermittelt. Ihre Anwendung führt dazu, daß gelegentlich Unebenheiten abgeschliffen werden müssen, wenn die gemessenen Unebenheiten das zulässige Maß von vier Millimeter auf einer Länge von drei Metern überschreiten. Die Maschinen arbeiten so genau, daß nur selten Nacharbeiten vorgenommen werden müssen.

Damit die Arbeiten bei allen Witterungen ihren Fortgang nehmen können, ist die Arbeitsstelle durch ein Zelt überdacht. Da auch die fertige Straße vor der Witterung geschützt werden muß, folgen dem großen Arbeitszelt mehrere Zelte, die zu einer Länge zusammengesetzt werden können, die gerade einer täglichen Arbeitsleistung entspricht. Die fertige Decke wird dann noch mit Jutetüchern belegt, die sieben Tage liegen bleiben. Sie werden durch Spritzen dauernd feucht gehalten. Nach ihrer Entfernung wird sie noch weitere 21 Tage mit Wasser nachbehandelt. So wird aus heimischem Gestein die Autobahn.

Zu Tode gestürzt.

Freiburg, 22. Juni. Am Sonntagnachmittag forderte der Paulde-Felsen im Südkanal beim Sturzflug ein Todesopfer. Der etwa 18jährige Freiburger J. Mähler, wohnhaft in der Stühlingerstraße 2, glitt beim Aufstieg, als er nach der Straßenseite travertierte, aus und stürzte etwa aus halber Höhe des 35 Meter hohen Felsens über die Felswand herab auf die Höllentalstraße und wurde dabei schwer verletzt. Der zufällig mit seinem Kraftwagen den Unfallort passierende Oberarzt des Neustädter Krankenhauses verbrachte den Verunglückten sofort ins Neustädter Krankenhaus. Die Verletzungen waren aber so schwer — ein erster Schädelbruch und eine Verletzung des Hirns wurde festgestellt —, daß es der ärztlichen Kunst nicht mehr gelang, ihn am Leben zu erhalten. Am Montag früh gegen 4 Uhr ist der Abgestürzte gestorben.

Sechs Todesopfer beim Baden.

Mannheim, 22. Juni. Im Laufe des Sonntag ertranken beim Baden im Rhein ein 19 Jahre alter Mann und ein 13-jähriger Schüler von hier. — Im Needar fand ein 9 Jahre alter Schüler den Tod beim Baden.

Germersheim, 22. Juni. Am Sonntagabend ertrank in einem Altwasser in der Nähe der Rheinsheimer Kiesbank der 16 Jahre alte Hitlerjunge Josef Laut aus Queisheim bei Landau. Das Unglück entstand dadurch, daß Laut mit mehreren Kameraden mit einem alten morschen Kahn solange schaukelte, bis dieser umkippte, so daß alle Jungen ins Wasser fielen, das von Schlingengewächsen stark durchsetzt ist. Die meisten der Jungen konnten nur schlecht schwimmen, erreichten aber das Ufer oder wurden durch Schwimmer gerettet. Nur Laut, der mehrmals um Hilfe schrie, ertrank. Seine Leiche wurde geborgen.

Rheingönheim, 22. Juni. Hier ertrank am Sonntag der 16jährige Linderlehrling Hauck, gleichfalls Angehöriger der HJ. Die Leiche konnte gelandet werden.

Heidelberg, 22. Juni. Im Rohrbacher Strandbad fand der 18 Jahre alte Hans Schönig aus Mannheim beim Baden den Tod durch Ertrinken. Es war noch nicht möglich, die Leiche zu bergen.

Schweres Hagelwetter.

sp. Todtnau, 22. Juni. Am Samstag nachmittag ging über das Schauinsland-Todtnauer Gebiet ein Unwetter nieder, wie wir es in unserer Gegend kaum je erlebt haben. Die Hagelkörner lagen bis zu 25 cm Höhe. Das Gras, das jetzt geerntet werden sollte, ist vollständig niedergeschlagen. Nur noch die Stengel stehen teilweise aufrecht. Unter den Bäumen beim Gasthaus zum „Sternen“ lag fast sämtliches Laub der Bäume, sowie Geäst. Die Tannen- und die Vogelbeerbäume haben gleichfalls stark gelitten. Die Baumfrüchte liegen am Boden. Mit Wucht schossen die Wasserstrahlen über den Wasserfall hinab ins Tal, alles mit sich reißend. Die Wiese schwall rasch an und das Wasser hatte schmutzig-braune Färbung. Noch am Sonntag waren noch überall Schichten des Hagels zu sehen. Der angerichtete Schaden trifft die Bevölkerung schwer.

Zweiter badischer Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Chrentag in Freiburg i. Br.



Reichsstatthalter Robert Wagner begrüßt die körperbehinderten Kämpfer.

Aufnahme: Adolf Müller, Freiburg i. Br. DNB-Heimatbilderdienst.

„110er“-Offizier 75 Jahre alt.

Generalmajor a. D. von Merkaß, wohnhaft in Stuttgart-S., Neue Weinsteige 21 a und b, vollendet am 23. Juni sein 75. Lebensjahr. Am 16. April 1861 dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Nr. 110, aus dem Kadettenkorps überwiesen, war er dann von 1887 bis 1891 als Erzieher zum Kadettenhaus Potsdam kommandiert, wurde 1891 Oberleutnant und 1897 Hauptmann und Chef der 11. Kompanie in Mannheim. Der 27. Januar 1908 brachte ihm hier die Beförderung zum Major und das Jahr 1911, nachdem er 30 Jahre lang die Uniform des Grenadier-Regiments 110 getragen hatte, die Veretzung in das 3. Lotbrinckische Infanterie-Regiment 135 nach Diedenhofen unter Ernennung zum Bataillonkommandeur. Im Weltkrieg führte General von Merkaß zunächst das 1. Infanterie-Regiment 98 und von 1915 an das 4. Magdeburger Infanterie-Regiment 67. Von 1917 ab war er Kommandeur der 49. Landwehr-Infanterie-Brigade und schließlich 1918 noch einige Zeit Führer der 240. Infanterie-Brigade.

Viele „Alte 110er-Grenadiere“ werden ihres langjährigen Vorgesetzten und Kameraden auch heute noch in alter Treue und Verbundenheit gedenken und ihm anlässlich seines Geburtstages alles Gute für seinen weiteren Lebensabend wünschen.

Konstanzer Sängertag.

Konstanz, 17. Juni. Die Konstanzer Sängerschaft rüstet zur Begehung des 100. Jahrestages des ersten Konstanzer Sängertages am 28. Juni. Im Rahmen des Festes wird eine Kundgebung, ein Wertungsabend der Kreisvereine und ein großer Festzug stattfinden; es schließt mit einem Kameradschaftsabend der Gastvereine ab. Die Veranstaltung ist auf den „Deutschen Liedertag“ gelegt, um dieser Kundgebung für das Lied durch ein allgemeines Morgenfest der Vereine auf den verschiedenen Plätzen der Stadt einen besonderen Aufschwung zu geben.

31. Kreislustfest in Karlsruhe-Rinheim.

In den Tagen des 27. und 28. Juni 1936 wird sich nun der Turnkreis Karlsruhe in Rinheim der großen Öffentlichkeit mit seinem diesjährigen Kreislustfest mit Olympiawerbung vorstellen, als größte turnerische Veranstaltung des Jahres 1936. Die umfangreichen Arbeiten, die in bewährten Händen liegen, sind abgeschlossen.

Die leichtathletischen Wettkämpfe, wie Weitprung aus dem Stand, Kugelstoßen und 100-Meter-Lauf für den Zwölf- und Neunkampf, sowie die volkstümlichen Mehrkämpfe, bestehend aus 75-, 100- und 200-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Kugelschoden, Weitprung aus dem Stand und Dreifprung, an denen sich bis jetzt 380 Turner und 230 Turnerinnen beteiligen, beginnen am Samstag, den 27. Juni 1936, 17 Uhr. Zu dem in dem eigens dazu errichteten Festzelt am Samstagabend 20.30 Uhr beginnenden Festabend, bei dem eine ausserordentliche Festfolge veranstaltet wird, haben staatliche, städtische, politische und turnerische Vertreter ihr Erscheinen zugesagt. Aus dem großen turnerischen Programm, das sich am Sonntag, den 28. Juni 1936, abrollt, ist ganz besonders hervorzuheben, daß an dem Gerätekampf bestehend aus Zwölf-, Zehn-, Neun-, Sieben-, Fünf- und Dreifkampfe 420 Turner und 240 Turnerinnen sich beteiligen.

Den Höhepunkt der Wettkämpfe bildet das Vereinsturnen, an dem sich aus 46 Vereinen 1300 Turner und 800 Turnerinnen beteiligen.

Nach dem Festzug, der sich um 14 Uhr in Bewegung setzt und durch die im festlichen Kleide prangenden Straßen zieht, beginnt um 15 Uhr die große Turnschau, bestehend aus dem Bewegungsschor, der von 250 Turnerinnen ausgeführt wird. Bei diesem Bewegungsschor, der in herrlicher Weise für die Olympischen Spiele 1936 wirkt, werden auch die Fahnen sämtlicher Olympia-Nationen, die in Berlin um die Siegespalme kämpfen, erscheinen. Außerdem müssen die Volkstänze und das Stabsmärschen der Turnerinnen sowie die Waffenfreibühnen der Turner besonders hervorgehoben werden. Nicht zuletzt seien jedoch die Bodenübungen genannt, die eine Abteilung des Infanterie-Regiments 109 vorführt, die eine glänzende Veredlung der großen Turnschau darstellen.

Gippentag.

Gurtweil, Amt Waldsüt, 15. Juni. Am 5. Juli findet im Saal des Gasthauses zum Hirsden in Gurtweil der zweite Gippentag der „Camp“ statt. Der Geschäftsführer des Camp-Familienverbandes Oberbairnmeister a. D. A. Camp in Fellbach-Stuttgart wird über den derzeitigen Stand der von ihm betriebenen Ahnen- und Sippenforschung seines Geschlechts Bericht erstatten. Die Sippe Camp ist ein altes Geschlecht, dessen Glieder sich von Südtirol bis nach Mitteldeutschland erstrecken. Am meisten verbreitet ist das Geschlecht in Oesterreich, in der Umgebung von Waldsüt und auf dem Hohenwald. Bis jetzt sind bis Ende des 15. Jahrhunderts 18 Linien mit über 500 Namensträgern nachgewiesen.

Freiburg, 23. Juni. (Todessturz auf die Straße.) In der Nacht zum Dienstag hat sich die 50jährige Frau Zimmerer, wohnhaft Münsterstraße 4, aus ihrer Wohnung im Dachgeschoss des Hauses auf die Straße gestürzt. Ihre dabei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß sie noch in derselben Nacht in der Klinik starb. Offenbar hat die Unglückliche in einem Anfall von Schwerkraut gehandelt.

Hornberg, 23. Juni. (Selbstmord durch Starkstrom.) Einen ungewöhnlichen Selbstmord verübte ein hiesiger 29 Jahre alter Steinbrucharbeiter, der am Fuße des Storenwaldes unter der Starkstromleitung tot aufgefunden wurde. Er hatte einen an einem langen Draht befestigten Stein über die Leitung geworfen und wurde durch den über die Drahtverbindung fließenden Starkstrom sofort getötet.

Schönau i. W., 22. Juni. (Unter den Heuwagen geraten.) Beim Einbringen der Heuernte geriet in Uffenfeld der Landwirt Steinhilber unter das Kuhgespann. Die Räder gingen ihm über ein Bein und einen Arm. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte ins Krankenhaus nach Schönau gebracht.

Nachrichten aus dem Lande.

Horsheim, 22. Juni. (Reihe geländet.) Beim Elektrizitätsnetzwerk in Eutingen wurde die Leiche eines 59jährigen Mannes von hier geländet, der vor etwa acht Tagen beim Weßplatz in selbstmörderischer Absicht in die Enz sprang und ertrank.

Mannheim, 22. Juni. (Autodiebstahl.) In der Nacht zum Montag wurden hier auf offener Straße stehende Kraftfahrzeuge (Auto und Motorrad) von noch unbekanntem Täter gestohlen.

r. Badstadt, 21. Juni. (75 Jahre Gesangsverein „Eintracht“) Der im Jahre 1860 von Hauptlehrer Weigert begründete Gesangsverein „Eintracht“ beging am Samstag und Sonntag in feierlicher Weise sein 75jähriges Bestehen. Die Festlichkeiten wurden am Samstag mit einem Festbankett eingeleitet, auf dem Vereinsführer G. Kreß mehrere Mitglieder für 25jähr. Zugehörigkeit zu Ehrenmitgliedern ernennen konnte. Im Laufe des Abends konnte der städtische Männerchor in zahlreichen Darbietungen sein geschultes Können unter Beweis stellen. In den ersten Nachmittagsstunden des Samstags trafen von der Umgebung zahlreiche Gastvereine ein, die damit das langgebrüderliche Verhältnis zum Jubelverein deutlich unterstrichen. Unter Vorantritt der Bad Rappenauner Musikkapelle marschierte der städtische Festzug zum Festplatz, wo Vereinsführer Kreß die Gäste herzlich willkommen hieß. Dann folgte die feierliche Fahnenweihe. Der Uebergabe des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes an den Jubelverein schloß sich das Abingen der beiden Nationallieder an, worauf das große Konzert seinen Anfang nahm. Es konnte erfreulicherweise festgehalten werden, daß sich alle Vereine hierbei um das Beste bemühten und mit ihrer Darbietungen den Beweis erbrachten, daß auch in diesem Teil des badischen Landes die Gesangspflege fleißig geübt wird.

if. Waibstadt (Amt Sinsheim), 22. Juni. (Die Halsschlagader durchschnitten) hat sich der 56 Jahre alte Landwirt Robert Böller. Noch am gleichen Tag ist der Lebenüberdrüßige im Krankenhaus gestorben.

if. Mosbach, 22. Juni. (Kreislustfest.) Im Alter von 74 Jahren ist in Mosbach der frühere Besitzer der Brennerischen Mühle und des Lust- und Schwimmbades, Christoph Brenner, Müllermeister, an den Folgen eines Schlaganfalls rasch verstorben. — In Obrißheim wurde der Betriebsleiter der Dörlingerischen Maschinenfabrik, Betriebsingenieur Franz Kassel, unter Anteilnahme der gesamten Belegschaft und zahlreicher Leidtragender zur letzten Ruhe gebettet. Betriebsdirektor Regierungsrat Ginsenmeier widmete dem treuen und umsichtigen Arbeitskameraden anerkennende und ehrenvolle Worte. — In Neckarburken

*unkte Landwirt Ludwig Helmstädter I in noch besser Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar verbringt noch alle landwirtschaftlichen Arbeiten. — In Sinsheim hat seit kurzem Wilhelm Walz 25 Jahre Schrankenwärterdienst hinter sich. Der Jubilar war in Sturm und Wetter immer frohgemut bei seiner Arbeitspflicht. — In Hainstadt stieß dem Schüler Karl Friedrich Heilmann unlängst beim Aufblasen eines Kinderluftballons ein merkwürdiger Unfall zu, indem ihm das Anfahrbröckchen in den Hals geriet, so daß er in Lebensgefahr kam. Erst in der Würzburger Klinik konnte der eingedrungene Fremdkörper entfernt werden. — In Steinbach (bei Baden) brach in dem Dekonomiegebäude des Bauern Martin Schöllig ein Brand aus, wodurch ein Gebäude- und Inventarbeschaden von etwa 12.000 RM. entstand, der leider nur gering durch Versicherung gedeckt ist. Die Entstehungsursache des nächtlichen Feuers ist noch unbekannt.

if. Obrißheim (Amt Mosbach), 22. Juni. (Der älteste Einwohner.) Im 88. Lebensjahr ist nach kurzem Kranklager der Ortsälteste von Obrißheim, Ludwig Badtsch, verschieden. Der Verstorbenen hat in seinem langen Leben nie einen Arzt gebraucht.

ibach (Reinthal), 19. Juni. (Neuer Bürgermeister.) Als Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen Bürgermeisters wird Ludwig Huber, M. d. N., das Amt des Bürgermeisters übernehmen. Die Dienstseinsetzung erfolgt am Samstag.

Freiburg, 22. Juni. (Zur Warnung.) Man kann immer wieder feststellen, daß Kinder an Geländern, Gartenzäunen usw. herumturnen. Dies mußte ein 5jähriger Junge schwer büßen, der am Geländer an der Westseite der Lehenener Unterführung spielte. Das Kind stürzte ab und mußte mit einem Schädelbruch in die Klinik verbracht werden.

Hausach, 19. Juni. (Vom Arbeitsdienst.) Für alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner und -Maiden findet am 28. Juni hier ein großes Kreislustfest statt, an welchem auch der Reichsarbeitsdienst Bad Rippoldsau teilnimmt. Außer Propagandamärschen vormittags ist nachmittags eine Kundgebung auf dem Schulhof-Platz, bei der verschiedene Redner sprechen werden. Dieser Tag beschließt mit einem bunten Abend im Bahnhofshotel unter Mitwirkung des Reichsarbeitsdienstes.

Insel Reichenau, 22. Juni. Der 23jährige Dienstmacht Max Schellinger wurde beim Baden im See von einem Heringsfisch betroffen, der er sofort erlag. Der junge Mann konnte zwar von Kameraden sofort geborgen werden, doch blieben die Wiederbelebungsbemühungen vergeblich. Schellinger stammt aus Wolfach im Kinzigtal.

Meine Zeitung!

heute Annahmenschluß für das große Preisanschreiben der Badischen Presse

Badische Presse

3. Internationale Universitäts-Konferenz.

Wie bereits kurz berichtet wurde, wird in den Tagen vom 24. bis 27. Juni die Dritte Internationale Universitätskonferenz in Heidelberg abgehalten. Gleichsam als Auftakt zur 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg werden Gelehrte aus allen Ländern der Erde drei Tage lang in wissenschaftlichen Vorträgen und zu fachlichem Meinungsaustausch in der „Neuen Universität“ vereinigt sein.

Die erste Allgemeine Sitzung am Donnerstag, den 25. Juni, bringt vormittags nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Prof. Schrade-Heidelberg, und einem Lichtbildvortrag von Prof. Schrader-Heidelberg über „Deutsche Barock-Architektur“ die Berichte der Delegierten über wissenschaftliche Forschung und Hochschulwesen in ihren Ländern im Jahre 1935/36. Es folgt der Geschäftsbericht des Sekretärs Prof. McLean (Cardiff) und anschließend die Bildung der Sektionen.

Der Nachmittag des ersten Konferenztages ist den Sektions-sitzungen vorbehalten.

Die Erste Sektion befaßt sich mit der Frage der Ueberfüllung der Universitäten und der höheren Berufsklassen, die Zweite Sektion mit Studentenfragen (Zugang zum Universitätsstudium, Begabtenförderung, studentische Gesundheitspflege).

Sektions-sitzungen leiten auch den 26. Juni ein. Die Dritte Sektion wird über Fragen der Universitätsreform beraten und eine Sitzung des Komitees für die künftige Verfassung der Universitätskonferenz sich anschließen. Die Zweite Allgemeine Sitzung hat einen Vortrag von Professor Panzer-Heidelberg über „Das mittelalterliche Kloster“ zum Gegenstand.

In der Dritten Allgemeinen Sitzung am 27. Juni wird zunächst Professor von Salis-Heidelberg über das Thema „Der olympische Kranz“ (mit Lichtbildern) vortragen. Weiter Programmpunkte dieser Sitzung sind: Berichte der Sektionsleiter, künftige Verfassung der Konferenz, Festsetzung der nächsten Tagung. Die Ansprache eines auswärtigen Gelehrten und Schlussworte des Vorsitzenden Professor Hoops werden die Konferenz beenden.

Neue evangelische Kirche in St. Blasien.

St. Blasien, 22. Juni. Am Sonntag fand bei herrlichem Sonnenschein unter starker Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft und der Kurpfälzler die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in St. Blasien statt. Neben Landesbischof D. Kühlewein hatten sich zu diesem Freudentag der evangelischen Kirchengemeinde eine große Zahl Geistliche des Hochschwarzwaldes und Südbadens sowie Vertreter der Gemeindebehörde und der katholischen Ortsgemeinschaft eingefunden. Unter Mitwirkung der einheimischen musiktreibenden Vereine und des Melanchthonkirchensorgens von Freiburg erhielt die Feier ihre Ausschmückung. Landesbischof D. Kühlewein nahm nach einer Ansprache die Weihe und die Grundsteinlegung vor, der die verschiedenen Geistlichen, der Architekt usw., mit Hammerprühen folgten. Nach dem Segen schloß Beethovens „Opferlied“ die Feier am idyllisch gelegenen Bauplatz, der sich eine große öffentliche Veranstaltung im städtischen Kurhaus angeschlossen.

if. Krautheim (Jagst), 22. Juni. (Autounfall.) Auf der Jagsttalstraße wurde eine Krautheimer Bauersfrau von einem Auto erfasst und derart heftig zu Boden geworfen, daß sie mehrere Rippenbrüche und andere Verletzungen davontrug. Sie wurde ins städtische Krankenhaus Bad Mergentheim eingeliefert.

Rastatt, 22. Juni. (Wiederlebensfest.) Im Laufe des kommenden Jahres halten die ehem. 30er Feldartilleristen und Angehörigen der Kriegsbildungen in ihrer alten Garnisonstadt Rastatt den vierten Regimentstag ab.

Tiengen, 22. Juni. (Hohes Alter.) Der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Kaiser Weine, konnte am Samstag, den 20. Juni, sein 93. Weigenfest feiern. Herr Weine, der in früheren Jahren die Wirtschaft zum Kranz betrieb, ist eine in der ganzen hiesigen Gegend bekannte und geachtete Persönlichkeit. In körperlicher und geistiger Frische macht der Jubilar Sonntag für Sonntag seinen Spaziergang mit dem nachfolgenden obligatorischen Dämmerhoppeln, wobei er auch heute noch wie früher seine Witze und Schwänke zum Besten gibt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart).

Warm und schwül.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden, Hohenzollern bis Mittwochabend: In der Richtung wechselnde Winde, vielfach aufsteigend, zeitweise aber auch stärker bewölkt, brüchig auftretende gewitterte Regenfälle. Temperaturen nicht mehr so hoch wie in den letzten Tagen, aber immer noch warm und schwül.

Wasserstand des Rheins.

Waldsüt: 323 cm, gefallen 3 cm. Rheinfelden: 323 cm, gefallen 3 cm. Freilach: 243 cm, gefallen 1 cm. Rehl: 352 cm, gefallen 2 cm. Karlsruhe-Maxau: 510 cm, gefallen 2 cm. Mannheim: 422 cm, gefallen 1 cm.

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Anleihe des Volkes beim Volk. / Die neue Reichsanleihe: 700 Mill. RM. 4 1/2 %ige Reichsschatzanweisungen.

Die Reichsanleihe, 22. Juni. Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben, gibt das Deutsche Reich 700 Mill. RM. 4 1/2 %ige auslassbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98 1/2 %.

geben wurden. Die Aufgaben und Vorhaben für den Wiederaufbau des Deutschen Reiches und seine Entwicklung sind nach wie vor im Vordergrund zu stehen. Die Reichsanleihe wird zum Kurse von 98 1/2 % zu den in der Zeichnung angegebenen Aufgaben aufgenommen.

Interesse, wenn er eine Anleihe des Reiches erwirbt. So ist bei der neuen Reichsanleihe die Möglichkeit gegeben, daß die Anleihe beim Kauf sofort zu den in der Zeichnung angegebenen Aufgaben aufgenommen werden kann.

Bei der Aufkündigung der neuen Anleihe des Reiches, die wie ihre Vorgängerinnen im wesentlichen Zwecke der Unterstützung der Wirtschaft im Inlande ist, wird die Anleihe dem Käufer sofort zu den in der Zeichnung angegebenen Aufgaben aufgenommen werden können.

Aus der Devisenbewirtschaftung. Freigabe von Sperr- und Sonderkonten für Reiseverkehr usw.

Durch RG. 154/35 Ziff. 4 ist den Devisenbanken die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, bei Auszahlungen für nichtgeschäftliche Zwecke, Kur-, Erholungs- und Studienzwecke...

Abschluss der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die am 10. Juni d. J. in Budapest begangenen Verhandlungen des deutschen und des ungarischen Regierungsvertrages für die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen haben ihren Abschluss gefunden.

Dr. Schacht zur neuen Reichsanleihe

In einer Presseführung, an der der Reichsbankpräsident Dr. Schacht Anlaß der Auflegung der neuen Reichsanleihe im Betrage von 700 Millionen RM. 4 1/2 %iger Reichsschatzanweisungen eingeladen hatte, wies er zunächst auf die Notwendigkeit der fortlaufenden Konfolidierung der kurzfristigen Verschuldung des Reiches hin.

Durch die Reichsanleihe für Devisenbewirtschaftung hat sich mit Schreiben vom 13. Juni 1936 — Den. A. 72915/36 — damit einverstanden erklärt, daß die kontoführende Zentrale oder die Filiale einer Devisenbank den Reissenden die bei ihr ein eigenes Sonderkonto gemäß Ziff. 11. b. des Reichs-IV, 48 Abs. 5 oder ein Serrkonto unterhalten, das von der Devisenstelle für inländische Reisen freigegeben werden kann.

Schutzbestimmungen für den Schweizer Franken.

Der Schweizer Bundesrat hat in seiner Montagsession besondere Bestimmungen über den Schutz des Schweizer Frankens erlassen. Die ersten sieben Artikel betreffen die Rechte des Bundesrates, die im Falle der Anleihe des Reiches auf den Schweizer Franken zu greifen können.

Die Anleihe ist eine sehr günstige Anlagepapier ausweise. Man habe den gegenwärtigen Zeitpunkt zur Weggabe der neuen Anleihe deshalb gewählt, weil der Geldmarkt zur Zeit im Zeichen außerordentlicher Flüssigkeit steht, was sich dies aus den niedrigen Geldmarkttären zeige.

Bei dieser Gelegenheit weist die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung nochmals auf die besonderen Gefahren hin, die bei Anleihe des Reiches gegeben sind, welche durch in der Nähe der Grenze gelegene Devisenbanken erfolgen.

Reichsanleihe Hilfe ging jedoch auf die näheren Einzelheiten der Anleihe ein. Unter Zugrundelegung des Zeichnungskurses von 98 1/2 % und einer 4 1/2 %igen Verzinsung erreichte sich eine Rendite von 4,67 %.

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat die Reichsgruppe Privates Bankgeschäft des nachstehend abgedruckte Schreiben vom 13. Juni 1936 — Ha. 91684 — an:

Bad. Beamtenbank eGmbH. Karlsruhe.

Die Vertreterversammlung dieser größten deutschen Genossenschaft erlebte einstimmig die Regularien. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 weist, wie wir schon meldeten, nach weiteren Abdrückungen und Rückstellungen einen Reinergebnis von 41.279 RM aus, wovon 30.000 RM der Abschließungsphase der Badischen Beamtenbank zugewiesen werden, der Rest von 11.279 RM wird mit 15.000 RM Vorrat aus 1934 auf neue Rechnung übernommen.

Die nationalsozialistische Neuerung fand bei ihrem Antritt eine durch Inflation und Wirtschaftskrisen erlebte Privatwirtschaft vor, die nicht in der Lage war, die Wirtschaft des Reiches zu finanzieren.

Die Reichsgruppe Privates Bankgeschäft hat die Reichsgruppe Privates Bankgeschäft des nachstehend abgedruckte Schreiben vom 13. Juni 1936 — Ha. 91684 — an:

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 23. Juni 1936. Kassakurse

Table with multiple columns listing market data for Berlin and Frankfurt, including various stock and bond prices, exchange rates, and financial indicators. Includes sub-sections like 'Berliner Kassakurse' and 'Frankfurter Kassakurse'.

Turnen + Spiel + Sport

Erlaß des Korpsführer Kühnlein.

Keine Freikarten für kraftsportliche Veranstaltungen.

Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps, Korpsführer Kühnlein, hat folgenden Erlaß herausgegeben: „Vorkommnisse in der letzten Zeit geben mir Veranlassung, meine im Jahre 1933 bereits erlassene Verfügung den Veranlassungen kraftsportlicher Wettbewerbe erneut ins Gedächtnis zu rufen:

Keine Ehrenkarten mehr bei kraftsportlichen Veranstaltungen!

Früher wurden Ehrenkarten für kraftsportliche Veranstaltungen nur an solche Persönlichkeiten vergeben, die in dienstlicher oder amtlicher Eigenschaft oder als verdienter Förderer in enger Beziehung zum Kraftfahrersport standen. Leider bildete sich in den Nachkriegsjahren die Unsitte heraus, daß weit über diesen Rahmen hinaus von Kreisen und Dienststellen, die diese Voraussetzungen in keiner Weise erfüllten, Forderungen auf Zuteilung von Ehrenkarten erhoben wurden, während der kleine Mann, sportfreudig, wie er war, die Kosten für seine Eintrittskarte, gar nicht daran denkend, daß es überhaupt anders sein könnte, selbst bezahlte. Diesen übermäßigen Anforderungen konnten die Veranstalter nur unter den größten finanziellen Opfern nachkommen. Die von unserem Führer gewünschte stärkste Förderung des deutschen Kraftfahrersports bedingt, daß alle erreichbaren Mittel tatsächlich auch ihrem eigenen Zweck zugeführt werden. Die Berliner Auns, die schnellste Bahn Europas, der Nürnbergring, die interessanteste Autorennbahn, bedürfen zu ihrer laufenden Instandhaltung jährlich erheblicher Geldmittel. Ebenso erfordern bei Rundstreckenrennen, die nicht auf geschlossener Rennbahn stattfinden, der Aufbau der Tribünen, der Schutz des Publikums durch Drahtgitter und Strohballen und alle sonstigen Kunstbauten sehr hohe geldliche Aufwendungen, die nur gedeckt werden können, wenn alle unnötigen Repräsentationskosten so weit wie möglich eingeschränkt werden.

Nationalsozialistischem Fühlen und Denken entsprechend, habe ich daher angeordnet, daß die Zuteilung von Ehrenkarten bei kraftsportlichen Veranstaltungen in der bisher üblichen Form künftighin unterbleibt. Statt dessen werden Persönlichkeiten, die in enger Beziehung zum Kraftfahrersport stehen, von mir gebeten, in ihrer dienstlichen oder amtlichen Eigenschaft als meine Gäste der jeweiligen Veranstaltung beizuwohnen. Die hierfür zur Ausgabe gelangenden Karten helfen Dienstkarten und werden auf den Namen ausgestellt und sind nicht übertragbar. Ich bin überzeugt, daß im neuen Deutschland dieser meiner Maßnahme überall volles Verständnis entgegengebracht wird.

Der Führer des deutschen Kraftfahrersports und Präsident der DKS: Kühnlein, Korpsführer.

Nach der Meisterschaft des „Clubs“.

Ein Telegramm des Reichssportführers an den 1. FC. Der Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten hat an die siegreiche Mannschaft des 1. FC. Nürnberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Deutsche Meisterschaft ist entschieden durch ein an Spannungen, mannhaften Einsatz und kämpferischen Leistungen großes Spiel. Beide Mannschaften haben bis zum Neuesten gekämpft und schließlich entschied das Glück für den 1. FC. Nürnberg. Es wird ein jeder beipflichten, wenn ich hierdurch zum Ausdruck bringe, daß die unterlegene Mannschaft Fortuna Düsseldorf gleichfalls das Können eines Meisters bewies. Ich sehe mich daher veranlaßt, dem 1. FC. Nürnberg als Deutschem Fußballmeister und seinem ebenbürtigen Gegner Fortuna meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.“

von Tschammer und Osten.

Zwei Telegramme der Stadt Düsseldorf an den Sieger und Besiegten.

Die Stadt Düsseldorf hat durch Bürgermeister Dr. Thelemann zwei Telegramme an die Endspielteilnehmer der Deutschen Fußball-Meisterschaft, Fortuna Düsseldorf und 1. FC. Nürnberg, geschickt. Den Nürnbergern gratuliert Düsseldorf herzlich zu dem großen Erfolg, während die Stadt Düsseldorf der Fortunaack für den hervorragenden und ritterlichen Kampf die Anerkennung ausspricht. „Ganz Düsseldorf ist stolz auf die heroische Leistung.“ so heißt es hier am Schluß des Telegramms.

1. FC Pforzheim — Kolweitz Oberhausen 2:3.

Der niederheinische Gauflagaweite gab in Pforzheim vor nur 500 Zuschauern eine wirklich gute Vorstellung und sein Sieg über den „Club“ war vollaus verdient. Der beste Mannschaftsteil war bei den Oberhausenern die Abwehr, obwohl hier Kürissen nicht mitwirkte und durch Krämer ersetzt war. Ritter und Gintler brachte die Rheinländer bei dauernder Ueberlegenheit bis zur Pause 2:0 in Führung. Durch Müller kamen die Pforzheimer nach der Pause auf 2:1 heran, doch schloß Niederhausen für die Gäste noch ein drittes Tor. Knobloch verschaffte den Pforzheimern noch einen zweiten Erfolg. Schiedsrichter Dehm-Durlach.

Wacker-München — Stuttgarter Kickers 4:0.

Im Münchener 1860er-Stadion hatten sich zu dieser Begegnung 1500 Zuschauer eingefunden, die einen ganz überlegenen Sieg der Bayern erlebten. Stuttgart erprobte einige junge Leute, jedoch mit nur unterschiedlichem Erfolg. Hahlinger schloß das erste Tor, Alwater erhöhte kurz vor der Pause auf 2:0. Wackers Ueberlegenheit nahm nach dem Wechsel noch zu. Breindl und Hahlinger hießen in diesem Spielabschnitt die Torschützen.

Deutschland gewinnt den Golf-Frauenländerkampf gegen Holland 7:2.

Im 3. Vänderspiel traten die deutschen Golferrinnen am Sonntag auf dem 18-Locher-Meisterschaftsplatz in Bad Gmünd den Vertreterinnen Hollands gegenüber. Der deutschen Mannschaft gelang es, den dritten Vändersieg zum Sieg für Deutschland zu gestalten. Bereits in den Vörderkämpfen des Vormittags ging Deutschland mit 3:0 in Führung. Da auch die vier ersten Einzelspiele am Nachmittag von den deutschen Frauen gewonnen wurden, stand der deutsche Sieg, der mit 7:2 sehr hoch ausfiel, nie in Frage.

Staffelwechsel in Durlach.

Ueberreichung der Pfingstaurlunde.

— Durlach, 22. Juni.

Der Staffellauf des Reichsarbeitsdienstes anlässlich der Gaukommunionsfeier traf am Samstag nachmittag nach 4 Uhr in Durlach ein. Schon lange vorher konzentrierte der Gau-Musikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Obermusikzugführer Vogel auf dem Rathausplatz. Hier waren in Erwartung der Staffel die Formationen zur Spalierbildung aufmarschiert. Zur festgelegten Zeit kam die Staffel auf dem Rathausplatz an, empfangen mit einem Lied des Arbeitsdienstes. Oberfeldmeister Schaal verband die Uebergabe der Urkunde der Gruppe 275 Pfingstaurlunde des Reichsarbeitsdienstes, Gau 27, Baden, mit einer Ansprache, in der er über die Feier der Sonnenwende sprach. Die Staffel soll Symbol der Gemeinschaft sein, die alle miteinander verbindet. Ein Lied schloß den Akt der Uebergabe ab. Musikklänge begleiteten die abziehenden Formationen.

Poßsportverein — Männerturnverein.

Am Mittwoch, den 24. Juni trägt die Jugend obiger Vereine auf dem Poßsportplatz einen leichtathletischen Laufkampf aus, Beginn 18 Uhr. Es gibt sicher sehr gute Leistungen zu sehen; besonders beim 100 Meter-Lauf wird es ein hartes Ringen geben. Wir erwarten Lang Poß als Sieger. Den Weitsprung mühte Gerhard M. B. und das Kugelstoßen Red. M. B. gewinnen. Bei dem 1500 Meter-Lauf sollte Eisele Poß der Stärkste sein, wogegen die 4x100 Meter-Staffel eine sichere Beute des M. B. werden wird. Am Samstag, den 27. Juni folgen auf dem gleichen Platz ebenfalls um 18 Uhr, die Männer der beiden Vereine.

Die Schweizer Radrundfahrt.

Die Schweizer Radrundfahrt wurde am Samstag mit der 227 Kilometer langen Etappe von Zürich nach Davos eingeleitet. Sieger wurde der Belgier Garnier vor seinem Landsmann A. Delour und dem Schweizer Amberg. Als bester der deutschen Teilnehmer kam Thierbach auf den vierten Rang. Die übrigen Deutschen, Roth, Umbenhauer, Altenburger, Wederling, Geper, Stöpel und Baus endeten im geschlossenen Felde. In der Vändwertung führt nach dem ersten Tage Belgien vor Frankreich und Deutschland.

Am Sonntag wurde die Schweizer Radrundfahrt mit der zweiten Etappe von Davos nach Lugano über 233 Kilometer fortgesetzt. Sieger wurde der Italiener Tirozzi in 7:48:20 Stunden. Er ließ den Belgier Garnier um zwei Rängen hinter sich. Die Deutschen waren vom Besch verfloht. Nach Wolke-Berlin mußten nun auch Thierbach-Fredes und Geper-Schweinfurt, die nach zahlreichen Defekten und Stürzen das Ziel erst nach Kontrollschluß erreichten, ebenso wie Baus die Weiterfahrt einstellen. Bester Deutscher war Umbenhauer an 19. Stelle.

3. Etappe der Schweiz-Rundfahrt.

Die dritte Etappe der Schweiz-Rundfahrt von Lugano nach Luzern über 205,4 Km. führte über den St. Gotthard-Paß, auf dem rechts und links von der Fahrstraße eine starke Schneedecke lag. Die Begleitwagen waren den Fahrern vorausgeschickt, so daß nur noch die Aktiven die Rennstrecke bestrichen. Bester Kletterer war der Franzose Bietto, der jedoch im Ziel von den beiden Schweizern Erne und Amberg überholt wurde. Zur Kopfgruppe gehörte auch der Belgier Garnier, der mit nur fünf Sekunden Zeitverlust einen guten vierten Platz belegte. Thierbach und Geper, die am Vortage erst nach Kontrollschluß eingetroffen waren, durften trotzdem wieder mitmachen. Thierbach wurde diesmal 13. und fuhr ein großes Rennen. Nur drei Minuten hinter ihm trafen die stets zusammenfahrenden Umbenhauer und Roth als 17. bzw. 21. ein. Die beiden sind in der Gesamtwertung auf die 14. und 15. Stelle vorgeückt und im Vändersystem hat Deutschland auf dieser Etappe Frankreich vom dritten Platz verdrängt.

Das Europa-Schlussspiel des Davis-Pokals zwischen Deutschland und Jugoslawien wird nunmehr endgültig in der Zeit vom 10. bis 12. Juli in Ugram durchgeführt.

Die Meldungen für Olympia.

53 Nationen kommen nach Berlin — Leichtathletik am stärksten besetzt.

Am 20. Juni war der Rennungschluß für die allgemeinen Meldungen der Nationen zu den Wettbewerben der XI. Olympischen Spiele 1936 zu Berlin. Bis zu diesem Termin mußten sich die Olympischen Ausschüsse der einzelnen Länder entscheiden haben, an welchen einzelnen Wettbewerben jeder ausgeschriebenen Sportart sie sich beteiligen wollten. Es handelt sich also nicht um ein endgültiges Meldergebnis, da die zahlenmäßigen und namentlichen Nennungen erst vom 15. bis 28. Juli beim Organisationskomitee in Berlin abzugeben sind.

53 Nationen!

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die XI. Olympiade von 53 Nationen besucht sein wird. Diese Beteiligung, die in der vierzigjährigen Geschichte der Olympischen Spiele bisher noch nicht zu verzeichnen war, wirkt sich noch größer aus, als die beteiligten Länder mit wenigen Ausnahmen zahlenmäßig außerordentlich starke Mannschaften aussichten werden und ihre Expeditionen ein Ausmaß wie nie zuvor annehmen.

Deutschland, Ungarn und USA.

werden alle 28 olympischen Sportarten besetzt. Es folgen mit je 19 Sportarten Frankreich, Groß-Britannien, Italien und Desterreich. In 18 Sportarten sind vertreten Belgien, die Schweiz u. die Tschechoslowakei. Es folgen dann: Schweden in 17, Kanada, Dänemark, Holland, Jugoslawien und Polen in 15, Finnland in 14, Brasilien, Norwegen, Spanien in 13, Japan in 12, Argentinien in 11, Mexiko, die Türkei in 10, Ägypten, Bulgarien, Chile, China, Luxemburg in 9, Griechenland, Australien, Estland, Peru, Rumänien in 8, Indien, Portugal in 7, Lettland, Philippinen, Uruguay in 6, Südafrika in 5, Liechtenstein, Neu-Seeland, Panama in 3, Bolivien, Columbien, Malta, Afghanistan, Island in 2, Bermuda, Costa Rica, Haiti, Jamaica und Monaco in je einer Sportart.

Auszeichnung eines verdienten Segelfliegers



Der Adolf Hitler-Preis zur Förderung des Segelfluges für das Jahr 1935 ist jetzt im Reichsluftfahrtministerium durch Staatssekretär General der Flieger Milch dem Segelflieger Hofmann überreicht worden. (Weltbild, R.)

Weitere Fußballspiele.

SpVgg. Durlach-Aue — VfV. 1:3.

Durlach-Aue hatte gegen den VfV. ein Freundschaftsspiel auszutragen. Allgemein war man auf das Zusammentreffen sehr gespannt. Die erschienenen Zuschauer sahen ein faibles Freundschaftsspiel, das rechtlos befriedigte. Beide Mannschaften zeigten eine schöne Gelandleistung. Kurz nach Anpfiff geht VfV. durch Benz in Führung. SpVgg. Durlach-Aue kommt auf ins Spiel und gleicht nach vor Halbzeit durch Huber aus. Nach Wiederanpfiff gelingt es VfV., zwei weitere Treffer zu erzielen. Münich erzielt das zweite und Simon stellt mit dem dritten Tor das Endresultat her. Die SpVgg. Durlach-Aue hat sich gegen den Gauflagaweite sehr gut geschlagen. Der Schiedsrichter leitete das Spiel gut.

Pfönitz Durmersheim — VfV. Hohenheim 1:1.

Durmersheim trug noch vor der Sommerpause ein Heimspiel gegen den Bezirksklassenverein VfV. Hohenheim aus. Pfönitz war gegenüber vor 14 Tagen nicht wiederzuerkennen. In keiner Weise fanden sich die Einheimischen aufkommen. Hohenheim hatte zwar nicht gerade viel zu bestellen, aber ihre Vorstöße waren weit gefährlicher als die des Pfönitz. Ueber reichend gelang es Hohenheim in Führung zu gehen. Aber schon sechs Minuten später erzielte Durmersheim den Ausgleich. Nach Wiederbeginn war es jeder Mannschaft nicht vergönnt, weitere Treffer anzubringen, und so blieb es bei dem gerechten Unentschieden. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Fußball-Ergebnisse.

Viktoria Haagsfeld — FC. Mörich 1:3. FC. Spöck — VfV. Unterwiesheim 4:1. Sportfreunde Forchheim — VfV. Achern 3:0. VfV. — VfV. Ettlingen 4:3. FC. Gutach — Germania Brötzingen 4:2. FC. Gutach — Germania Brötzingen 2:2. VfV. Rehl — VfV. Lahr 5:1. SpVgg. Baden-Baden — VfV. Zell a. R. 1:3. Pfönitz Durmersheim — VfV. Hohenheim 1:1. VfV. Oppenau — VfV. Marlen 1:0. Germania Bietzingheim — Auswahlmannschaft 1:1.

Fokalwoche in Grötzingen.

VfV. Durlach — VfV. Wöflingen 6:1. Viktoria Bergshausen — SpVgg. Weingarten 3:1. SpVgg. Ettlingen — Viktoria Grötzingen 4:1. Viktoria Haagsfeld — SpVgg. Ettlingen 1:3. Jubiläumsspiel VfV. Grötzingen — Germania Durlach 3:3.

45 Nationen allein in der Leichtathletik.

Von den insgesamt 28 Sportarten ist die Leichtathletik das Kernstück aller olympischen Spiele. Mit 45 Nationen in den Wettbewerben der Männer und 19 in denen der Frauen ist sie zahlenmäßig am stärksten besetzt. Die zweite Stelle nimmt das Schwimmen mit 40 Nationen bei den Männern und 22 bei den Frauen ein.

Einweihung der Olympia-Radrennbahn.

Mit dem Bau der behelfsmäßigen 40-Meter-Holzbahn auf dem BSC-Sportplatz an der Auns als Ersatz für das später geplante Rad-Stadion ist bereits begonnen worden. Mitte Juli soll die Anlage zum Training freigegeben werden und am 24. Juli wird sich die neue Olympia-Kernmannschaft in einer öffentlichen Probe, der die vier olympischen Wettbewerbe wie bei allen bisherigen Prüfungskämpfen als Grundlage dienen, zum ersten Male auf der offenen Bahn in der Reichshauptstadt vorstellen. Zugleich soll bei dieser Veranstaltung aber auch die Bahn als solche ihre Eignung beweisen. Mannschaftsrennen sowie Wettbewerbe der Saalsportler vervollständigen das Programm des Eröffnungstages.

Im Olympischen Dorf.

Die Vorbereitung der Olympia-Kerntruppe der deutschen Radfahrer kann im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Die Straßenfahrer haben mit einem Sturz in Stuttgart ihre Arbeit am nächsten Sonntag beendet, während für die Bahnfahrer im Anschluß an den Vändersieg Deutschland — Dänemark am 30. Juni vier Wettbewerbe in Nürnberg (5.), Hamburg (19.), Berlin (24.) und Braunschweig (26. Juli) folgen. Am 20. Juli halten beide Kernmannschaften ihren Eingang ins Olympische Dorf.

Stürmische Heiterkeit entfesselt die lustige



Familien-Parade

Lucie Hofflich, Ellen Frank, Käthe Haack
H. v. Meyerlink, W. Schäffers, E. Dumcke u. a.

RESI

Interessantes Beiprogramm
Neueste Fox-Wochenschau!

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

AB HEUTE NUR 3 TAGE!

Ein Sensations-Großfilm
wie er lange nicht mehr da war:

„Abenteuer in zwei Erdteilen“

(in deutscher Sprache)

mit **Buster Crabbe, Frances Dee** u. a. m.

Mitten hinein in den afrikanischen Urwald führt uns dieser Film, der uns mit seinen herrlichen Aufnahmen Kämpfe mit Natur und wilden Tieren in tropischer Wildnis in unerhört packenden Szenen miterleben läßt.

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30

GLORIA-PALAST

Wir bringen ab heute nochmals den großen Erfolgsfilm der vorjährigen Europa-Produktion:

Regine

Ein Film frei nach d. Motiven v. Gottfr. Keller mit **Liese Ullrich, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa, H.A. v. Schletlow**

Der Liebesroman zweier Menschen, die um das Glück ihres Lebens kämpfen müssen!

Gutes Beiprogramm! Beg. 4.00 6.15 8.30

CAPITOL
Konzertsaal

Künstler-Liebe

Inge Schmidt, Olga Tschechowa, Wolfgang Liebeneiner, Hans Brausewetter.

Vorher: Gutes Beiprogramm
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr in den **Union-Lichtspielen.**

Billiger Sonderzug
von Karlsruhe nach Baden-Baden

KAFFEEFAHRT!
am Mittwoch, den 24. Juni 1936

FAHRPLAN:

13.40 Uhr ab Karlsruhe Hbf.	an 21.09 Uhr Rastatt	an 20.45 Uhr Baden-Baden
14.01 Uhr ab Karlsruhe Hbf.	an 21.09 Uhr Rastatt	an 20.30 Uhr Baden-Baden

Fahrkartenverkauf: Bahnhöfe Karlsruhe u. Rastatt
Merbö 1 und 2 Karlsruhe (Kaiserstraße 148 und 159)

Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe

Menschen ohne Nerven

Ein neues Thema im Film, alle Hörer im Bann. Es gibt keine leere Minute, man bereut nicht eine Sekunde!

Atlantik

Anschlag auf Schweda
Kammer-Lichtspiele

PALM-Film-Festwochen
II. Programm:



Die verkaufte Braut
Romische Oper von Emeliana.
Regie: Willibrod.

Die Csardasfürstin
Ein Film nach der weltberühmten gleichnamigen Operette mit **Martha Eggerth**, Hans Söhner, Paul Kemp, Paul Hörbiger u. a.

Nur 3 Tage!
Dienstag Mittwoch Donnerstag

Ab heute 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Palast-Lichtspiele

Badisches Staatsbentheater Heute
Dienstag, den 23. Juni 1936.
2. u. 3. u. 11.00—12.00.

Die verkaufte Braut
Romische Oper von Emeliana.
Regie: Willibrod.

Badisches Staatsbentheater Morgen
Mittwoch, den 24. Juni 1936.
Nachmittags: Staatsjugend-Vierte.
Die einsame Tat
Ein Stück von Egon Hoffmann
Anfang 15 Uhr. Ende 17.45 Uhr.
Abends: **Der Barbier von Sevilla**
Romische Oper von Rossini.
Regie: Willibrod.

Das romantische Gernsbach an der Murg
Sonntag, den 28. Juni 1936

Märchenhafte Murgbeleuchtung
Illumination der Kuranlagen

Prachtfeuerwerk Militärkonzert
Eintritt 50 Pfg.

Vorverk.; Verkehrsverein Karlsruhe, Verkehrsverein Gernsbach a.d. Murg
Verkehrsverein Filiale Forbach, Murgtal

Rückfahrgelegenheit Richtung Rastatt - Karlsruhe 22.30 Uhr, Forbach - Schönmünzach 23.20 Uhr, Baden-Baden (Städtverkehr) 23.00 Uhr und 24.00 Uhr mit Zuganschluß.

Die Csardasfürstin
Ein Film nach der weltberühmten gleichnamigen Operette mit **Martha Eggerth**, Hans Söhner, Paul Kemp, Paul Hörbiger u. a.

Nur 3 Tage!
Dienstag Mittwoch Donnerstag

Ab heute 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Palast-Lichtspiele

STADTGARTEN
Mittwoch, den 24. Juni, 16—18.30 Uhr

Nachmittagskonzert
Orchester: Kapelle Theo Hollinger
Leitung: Theo Hollinger.

Tiermarkt
Gelegenheit!
Irisch Terriers
Mietgesuche
33. Wohnung
2-3 Zimmer

Mit Reichspost-Aussichtswagen nach:

Bayer. Alpen Kochel-Garmisch 4. bis 12. Juli	9 Tage nur RM 69.-
Norderney Jüst (Nordsee-Badereise) vom 5. bis 12. Juli	8 Tage nur RM 98.-
Venedig-Engadin Dolomiten 28. Juni bis 4. Juli	7 Tage nur RM 123.-
Abbazia-Venedig Dolomiten 2. bis 11. Juli	10 Tage nur RM 157.50
Rapallo-Riviera Engadin 5. bis 12. Juli	8 Tage nur RM 135.-
Paß- u. Seentfahrt (St. Gotthard, Stiller Joch) 5.-11. Juli	7 Tage nur RM 115.-

eingeschlossen: Hin- und Rückfahrt, Unterkunft, Verpflegung in besten Hotels, Bedienung, Kurtaxen, Gepäckbeförderung, usw. — Auskünfte bei allen badischen und öffentlichen Postämtern.

Anmeldungen, Programme beim Südwestdeutschen Reisebüro **Herm. Groh, Mannheim, Qu 2, 7 - Tel. 20100**

Meine Preise sind im Verhältnis zu den erstklassigen Leistungen (herrliche Reisewege, allerbeste Verpflegung und Unterkunft) anerkannt billig. Regelmäßige Fernfahrten mit der Reichspost. — Verlangen Sie Programme.

Höllstern Ungeziefer
vernichtet
aller Art. Telef. 5791, Herrenstr. 5

Wäsche, die mit Sil
gespült, duftet
frisch und angenehm!

Heiratsgesuche
Damen mit Geschäft, über Mitte 30, große, nette, Erscheinung, wünscht mit gebild. Kaufmann — Vertreter — vollenden Alters, mit etwas Vermögen, zwecks

Neigungsehe
bekannt zu werden. — Geschrieben zweifels. Ernstgemeinte Briefzuschriften erbet. unter 6886 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern
Zu verkaufen
Triumph
200 ccm, gut erb., sofort für 220 RM. zu verkaufen. G. 8580 an die Bad. Presse.

Graben.
Schilfgrasversteigerung
Das vorant Graben in Bruchsal veräußert am Donnerstag, den 25. Juni 1936 — 8 1/2 Uhr — in der „Ranne“ in Ruhheim 73 Lese Schilfgras aus Staatswald „Ruhelmer Altrhein“ — Vorlände 5 — 10 — 15 — 20 — 25 — 30 — 35 — 40 — 45 — 50 — 55 — 60 — 65 — 70 — 75 — 80 — 85 — 90 — 95 — 100 — 105 — 110 — 115 — 120 — 125 — 130 — 135 — 140 — 145 — 150 — 155 — 160 — 165 — 170 — 175 — 180 — 185 — 190 — 195 — 200 — 205 — 210 — 215 — 220 — 225 — 230 — 235 — 240 — 245 — 250 — 255 — 260 — 265 — 270 — 275 — 280 — 285 — 290 — 295 — 300 — 305 — 310 — 315 — 320 — 325 — 330 — 335 — 340 — 345 — 350 — 355 — 360 — 365 — 370 — 375 — 380 — 385 — 390 — 395 — 400 — 405 — 410 — 415 — 420 — 425 — 430 — 435 — 440 — 445 — 450 — 455 — 460 — 465 — 470 — 475 — 480 — 485 — 490 — 495 — 500 — 505 — 510 — 515 — 520 — 525 — 530 — 535 — 540 — 545 — 550 — 555 — 560 — 565 — 570 — 575 — 580 — 585 — 590 — 595 — 600 — 605 — 610 — 615 — 620 — 625 — 630 — 635 — 640 — 645 — 650 — 655 — 660 — 665 — 670 — 675 — 680 — 685 — 690 — 695 — 700 — 705 — 710 — 715 — 720 — 725 — 730 — 735 — 740 — 745 — 750 — 755 — 760 — 765 — 770 — 775 — 780 — 785 — 790 — 795 — 800 — 805 — 810 — 815 — 820 — 825 — 830 — 835 — 840 — 845 — 850 — 855 — 860 — 865 — 870 — 875 — 880 — 885 — 890 — 895 — 900 — 905 — 910 — 915 — 920 — 925 — 930 — 935 — 940 — 945 — 950 — 955 — 960 — 965 — 970 — 975 — 980 — 985 — 990 — 995 — 1000

Kapitalien
Teilhaber
Unternehmen sucht Teilh. mit 2000 bis 5000 A. Einlage. Angeb. unter 6362 an die Bad. Presse.

Teppiche
Läufer, Bettumrand, Stepp- und Daunendeck, 12 Monatsrat. Ford Sie unverblüdet. Teppich-Lager Schüller, Bonn 232

Neue Kartoffeln
500 gr 12

Gardinen
Fensterdekors
zu billigsten Preisen
Umarbeiten
und Neuverfertigung
nach jedem Wunsch

Kaufgesuche
N. Bülett, Schränke
Möbel
Zähringerstr. 29.

Radio
in sehr gutem Zust., kombiniert mit d. Lautsprecher 80 A. Schädliche 17.

Neue Matjesheringe St. 12
Neue Zufuhren:
Tomaten 500 gr 32
Salatgurken Stück 25
Kopsalat Stück 10-6
Jg. Karotten Bund 10
Erbsen 500 gr 17
Zitronen Stück 7, 6 u. 5
Bananen 500 gr 32, 500 gr 40

Kraft durch Freude
Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse:
Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Deutsche Gymnastik, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Reichsportabzeichen, Männer u. Frauen: 19.30 Uhr
Sportplatz-Stadion.
Boxen, Männer: 20 Uhr, Sportplatz Karl-Friedrich-straße 23e.

Saxophon-Unterricht
Ber Klavier-Unterricht?
Angeb. unter 63951 an die Bad. Presse.

Radio
in sehr gutem Zust., kombiniert mit d. Lautsprecher 80 A. Schädliche 17.

Anfrage!
Hat denn in Karlsruhe wirklich keiner Interesse an unserem schönen, großen, gutgelegenen Laden, Bahnhofstr. 46, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs? Der Laden eignet sich für alle Zwecke, auch für Büro, Kaffee, Eisbäckerei, Aufstellungsräume u. a. Näheres: Bahnhofstr. 46, 1. Et. Augustenstr. 4.

Kraft durch Freude
Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse:
Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Deutsche Gymnastik, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Reichsportabzeichen, Männer u. Frauen: 19.30 Uhr
Sportplatz-Stadion.
Boxen, Männer: 20 Uhr, Sportplatz Karl-Friedrich-straße 23e.

Saxophon-Unterricht
Ber Klavier-Unterricht?
Angeb. unter 63951 an die Bad. Presse.

Radio
in sehr gutem Zust., kombiniert mit d. Lautsprecher 80 A. Schädliche 17.

Anfrage!
Hat denn in Karlsruhe wirklich keiner Interesse an unserem schönen, großen, gutgelegenen Laden, Bahnhofstr. 46, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs? Der Laden eignet sich für alle Zwecke, auch für Büro, Kaffee, Eisbäckerei, Aufstellungsräume u. a. Näheres: Bahnhofstr. 46, 1. Et. Augustenstr. 4.

Kraft durch Freude
Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse:
Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Deutsche Gymnastik, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Reichsportabzeichen, Männer u. Frauen: 19.30 Uhr
Sportplatz-Stadion.
Boxen, Männer: 20 Uhr, Sportplatz Karl-Friedrich-straße 23e.

Saxophon-Unterricht
Ber Klavier-Unterricht?
Angeb. unter 63951 an die Bad. Presse.

Radio
in sehr gutem Zust., kombiniert mit d. Lautsprecher 80 A. Schädliche 17.

Anfrage!
Hat denn in Karlsruhe wirklich keiner Interesse an unserem schönen, großen, gutgelegenen Laden, Bahnhofstr. 46, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs? Der Laden eignet sich für alle Zwecke, auch für Büro, Kaffee, Eisbäckerei, Aufstellungsräume u. a. Näheres: Bahnhofstr. 46, 1. Et. Augustenstr. 4.

Kraft durch Freude
Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse:
Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Deutsche Gymnastik, Frauen: 9 Uhr
Schulturn: 9 Uhr
Vorbereitung: 10 Uhr
Leibesübungen für die Frau: 10 Uhr
Gartenbergstraße.
Reichsportabzeichen, Männer u. Frauen: 19.30 Uhr
Sportplatz-Stadion.
Boxen, Männer: 20 Uhr, Sportplatz Karl-Friedrich-straße 23e.

Saxophon-Unterricht
Ber Klavier-Unterricht?
Angeb. unter 63951 an die Bad. Presse.

Radio
in sehr gutem Zust., kombiniert mit d. Lautsprecher 80 A. Schädliche 17.

Anfrage!
Hat denn in Karlsruhe wirklich keiner Interesse an unserem schönen, großen, gutgelegenen Laden, Bahnhofstr. 46, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs? Der Laden eignet sich für alle Zwecke, auch für Büro, Kaffee, Eisbäckerei, Aufstellungsräume u. a. Näheres: Bahnhofstr. 46, 1. Et. Augustenstr. 4.